Preis: € 1,–
Abo-Preis: € 10,–

NATIONALPARK SOMMER

GESCHNATTER

Österreichs sechsundsiebzigste Nationalparkzeitung

7142 Illmitz, Hauswiese, ✆ 02175/3442,
info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at • www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at

Nr. 2 / Juli 2012

Lifestyle und Klimawandel

Rio+20 ist Geschichte, Mut zum Wandel aber nicht erkennbar

Seit der ersten Klimaschutzkonferenz in Rio 1992 hat sich der Ausstoß von Treibhausgasen um rund ein Drittel erhöht. Fast ein Drittel aller bekannten Tier- und Pflanzenarten ist vom Aussterben bedroht, Regenwälder werden weiter abgeholzt, die Ozeane überfischt. Klimaschutz ist zum Alltagsthema geworden, wir sind in allen Lebensbereichen damit konfrontiert. Hat das zu einer Abstumpfung geführt? Treffen die Folgen unserer Ressourcenverschwendung ohnehin nur die anderen, an den Küsten, im Hochgebirge, in den Halbwüsten?

Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Die Landwirtschaft und damit auch der Weinbau spüren die Auswirkungen des Klimawandels. Je nach Bewirtschaftungsform und damit verbundenem CO_2-Ausstoß zählen jedoch Bauern auch zu den Mitverursachern. Im Mittelburgenland setzt der Verein „Vitikult" deshalb auf Klimaschutz.

Wenn die stetig wachsende Menschheit überleben will, darin sind sich weltweit Experten in allen relevanten Fachgebieten einig, muss der heutige Lebensstil in den Industriestaaten sich in Richtung Genügsamkeit, Effizienz und Gerechtigkeit (Stichwort Rohstoffe) ändern. Damit ist nicht die Änderung des Lebensstils in China, Indien oder Brasilien gemeint, der Mut zum Wandel wird vor allem von den „Großverbrauchern" in den Industriestaaten gefordert. Bisher war und ist die Liste der Ausreden lang, bei den Politikern wie beim einfachen Konsumenten.

Foto: BettinaE./pixelio.de

Wachsende Großstädte weisen einen überproportional hohen Energiebedarf auf, welcher aus einem höheren Heizaufwand, mehr elektrischen Geräten und mehr Verkehr resultiert.

Selbstkritik ist angebracht

Altpapier sammeln ist einfach und die geförderte Wärmedämmung fürs Haus tut der Börse gut. Auf den Urlaubsflug verzichten, wo doch alle andere fliegen? Das Kind mit dem SUV zum Kindergarten chauffieren und das Laufenlassen des Motors am Supermarktparkplatz für den Betrieb der Klimaanlage wird gesellschaftlich akzeptiert, ein hoher Spritpreis dagegen nicht.

Die Transportkosten für unsere Gebrauchs- und Luxusgüter müssen schließlich niedrig bleiben (billige Biozwiebeln aus China), die Schaufensterbeleuchtung für 24 Stunden zahlen wir gerne mit, das neue Auto muss groß, schwarz und PS-stark sein. Industrie und Handel steuern mit Erfolg die Nachfrage: Der Großbildfernseher muss ebenso oft getauscht werden wie das Handy oder der Computer.

Fremdgesteuert

Wer es sich leisten kann, überlässt das Energiesparen gerne den anderen. Das Niedrigenergiehaus auf der grünen Wiese und der 4x4 zum Pendeln in die Stadt machen ein gutes Gewissen. Ein wirtschaftlicher Strukturwandel ohne den mächtigen Konsumenten geht nicht – Nachhaltigkeit predigen und sein Geld internationalen Großkonzernen nachzuwerfen passen halt nicht zusammen. „Niemand will den Klimawandel persönlich, aber alle wirken daran mit", bringt es der Sozialwissenschafter Dr. Michael Kopatz im Interview mit der Kirchenzeitung Martinus auf den Punkt. Die globale Erwärmung bis 2050 auf zwei Grad zu begrenzen setzt voraus, dass Politik nicht mit angststarrem Blick auf die nächste Wahl gemacht wird, gefordert sind mündige, nicht von der Industrie gesteuerte Wähler.

Helikopter gegen Klimawandel?

Eines der bizarrsten Beispiele für den rücksichtslosen Umgang mit Ressourcen lieferte im vergangenen Winter die Schitourismusindustrie in Italien. Wie CIPRA berichtete (www.cipra.org/de/alpmedia/dossiers/20, Youtube-Link) verlangten Schiliftbetreiber und Tourismusorganisationen Geld vom Staat, um Schnee auf die Pisten fliegen zu können. Klimaszenarien zeigen, dass bei einem Temperaturanstieg von vier Grad nur mehr 30% der Skigebiete in den Alpen schneesicher sein werden. Im Trentino probt man quasi für den Ernstfall und hat damit begonnen, Schnee mit Hubschraubern auf die Pisten zu bringen. Dass die öffentliche Hand den Tourismus in Richtung Nachhaltigkeit lenken muss,

Gefördert aus Mitteln des

fordert nicht nur CIPRA – die Kernfrage allerdings ist, ob sich die Politik dem Einfluss der finanzstarken Lobbies entziehen wird können.

Klima wandelt Landwirtschaft

Diesen genialen Titel verwendete der Journalist Stefan Nimmervoll, um die Folgen von Wetterextremen für die Bauern darzustellen. Die heurige Trockenheit im Frühjahr und der im Winter fast völlig ausgebliebene Regen geben einen Vorgeschmack auf das, was in Mitteleuropa und auch im Neusiedler See - Gebiet immer öfter passieren wird: „Der schlimme Hitzesommer 2003 wird im Jahr 2050 normal sein“, sagt Klimaforscher Hartmut Graßl. Schlimmer ist es jetzt schon beispielsweise in Brasilien, wo der Nordosten unter der schwersten Dürre seit 50 Jahren leidet. Beim Kampf ums Wasser gibt es immer wieder Tote, Bauern haben die Hälfte ihres Viehs verloren, in 66 Städten galt im Mai der Wassernotstand. Die Mais- und Sojaernte wird deutlich niedriger ausfallen. Und die Korruption blüht ...

Der Einfluss der Landwirtschaft selbst auf den Klimawandel gewinnt für Winzer wie Weinkunden zunehmende Bedeutung. Der Verein „Vitikult“ in Deutschkreutz, Mittelburgenland, setzt jetzt einen Schwerpunkt in der klimaschonenden Weinproduktion: Bei dem geförderten Projekt sollen erstmals wissenschaftlich fundierte Kriterien hinsichtlich CO_2-Einsparung im Weinbau erarbeitet werden. Reduzierung des Energieverbrauchs, neue Ansätze in der Energieversorgung oder Mischkulturen zur Verminderung des Herbizideinsatzes stehen im Vordergrund.

„25,4% aller landwirtschaftlichen Flächen im Burgenland, das sind rund 45.400 ha, werden zur Zeit biologisch bewirtschaftet“, sagt Landesrat Andreas Liegefeld. Damit ist das Burgenland im Spitzenfeld der Bioregionen Europas vertreten und leistet einen signifikanten Beitrag zur Entwicklung einer umweltschonenden Lebensmittelproduktion. Die Schnittstelle zum Konsumenten ist aber nicht nur der Bauernmarkt oder das Bio-Regal im Supermarkt: Die Seminarbäuerinnen der Burgenländischen Landwirtschaftskammer bringen ihren Kunden den Wert hochwertiger heimischer Lebensmittel nahe.

Foto: Archiv NP Neusiedler See – Seewinkel

Groß, schwarz, PS-stark ist Ehrensache, auch bei Firmenautos. Dem Staat bringt's höhere Steuereinnahmen, Umwelt und Gesundheit leiden.

Foto: metropolis2005/pixelio.de

Der Wintersportler sieht es gelassen: Selbst die schlimmsten ökologischen Auswirkungen der Kunstschneeherstellung werden achselzuckend zur Kenntnis genommen.

Und endlos wachsen die Städte

In den nächsten beiden Jahrzehnten werden die Städte um 1,5 Mio. km² wachsen – das entspricht der Größe von Frankreich, Deutschland und Spanien zusammen, wie auf der internationalen Konferenz „Planet under Pressure“ im März in London festgestellt wurde (http://planetunderpressure2012.net). Von Ökologie oder Nachhaltigkeit ist dabei nur selten die Rede, und auch nicht von den Umweltkosten der Urbanisierung. Das Hauptproblem „globalisierter Vorstädte“: Die Abhängigkeit vom Auto. Schon heute stammen etwa 70% des CO_2-Ausstosses aus den Städten.

CO_2-Verbrauchsreduktionen, wie sie in höher entwickelten Ländern wie Deutschland am Energiesektor erzielt werden, scheitern am großen Flächenverbrauch pro Einwohner. Die Mobilität wird sich deutlich weniger auf das Auto konzentrieren, CO_2-Kompensationen und Biodiversität gewinnen an Bedeutung, meinen die europäischen Stadtentwickler. Ausreichende Grünzonen, mehr Bäume, Fassadenbegrünung sind damit verbundene Trends. Damit haben auch Stadtbewohner viele Möglichkeiten, durch eigenes Verhalten und gezielte Maßnahmen zur Energiewende beizutragen.

Aus dem noch nicht erkennbaren Mut zum Wandel in unseren Lebens- und Konsumgewohnheiten wird allmählich ein Zwang zum Wandel. Das zeigen nicht nur die jährlichen Rekordsummen, die Versicherungen weltweit für klimabedingte Katastrophen ausgeben müssen. Ob sich zuerst die Politik in den wohlhabenderen Ländern oder doch der Konsument in diese Richtung entscheidet, ist freilich noch offen.

Nationalpark
Neusiedler See - Seewinkel

In eigener Sache

Dreharbeiten für 25. Oktober und ein neuer Herr der Herden

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit für die Nationalparks laufen die ersten gemeinsamen Aktivitäten. Am Apetloner Hof ging die Tradition der „Hofleut“ zu Ende.

Dreharbeiten für ein Nationalpark-„Universum“

Österreichs sechs Nationalparke arbeiten mit Unterstützung des Lebensministeriums an der Produktion einer gemeinsamen TV-Dokumentation, die am Vorabend des Nationalfeiertags (25. Oktober 2012) im ORF ausgestrahlt werden wird. Statt der üblichen 45 Minuten Sendelänge sollen es dann 90 sein – schließlich geht es um die wertvollsten Großschutzgebiete des Landes.

Zusätzlich zur Verwendung vorhandener Naturaufnahmen sind in allen Nationalparken Dreharbeiten erforderlich. Durch die Sendung wird Dr. Helmut Pechlaner gemeinsam mit seinem Enkel Simon führen. Die ersten Drehtage im Seewinkel wurden am 5. und 6. Mai absolviert, bei idealen Lichtverhältnissen und einer noch üppig grünen Vegetation. Falls notwendig, werden im Sommer weitere Außenaufnahmen gemacht. Die Nationalparks werden aus dieser Produktion ein gemeinsames Kurzvideo für den Einsatz in den Besucherzentren erhalten, und eine noch kürzere Zusammenfassung kann man nach der Ausstrahlung auf www.nationalparksaustria.at sehen.

Im Seevorgelände bei der Warmblutpferdekoppel – hier mit einer Graugansfamilie – und am Warmsee wurden TV-Aufnahmen für eine 90-minütige Universum-Dokumentation über Österreichs Nationalparks gemacht.

Neuer Hirt für die Nationalpark-Herden

Seit 1. Mai ist der Ungar Tibor Szabo als „Hoida“ (Viehhüter) verantwortlich für die Graurinder und Wasserbüffel im Seevorgelände bei Apetlon sowie für die Weißen Esel am Sandeck bei Illmitz. Er folgt damit seinem Landsmann Imre Nemeth nach und bringt wie dieser eine mehr als zehnjährige Erfahrung im Umgang mit Herden ein. Vor allem in der Nationalparkgemeinde Apetlon, wo er sich um die Dorfherde bei der Langen Lacke kümmerte, hat er sich einen guten Ruf erworben. Motiv für seine Bewerbung beim Nationalpark war die Aussicht auf eine Ganzjahres- statt einer Saison-stelle. Tibor Szabo lebt mit seiner Familie quasi im Nationalpark, nämlich in der Ortschaft Osli im Südhanság.

Stefan Révész †

Auf einem Esterházyschen Gutshof wurde er 1922 geboren, und bis zu seinem Tod im Frühjahr hat Stefan Révész auch auf einem Gutshof gelebt – quasi als Nachbar zur Nationalparkverwaltung am Apetloner Hof. Am Sandeck und im Neudegg, wo sein Vater für Jagdaufsicht, Wiesen- und Schilfvergabe zuständig war, hat er seine Kindheit und Jugend verbracht.

Am Seehof bei Oggau konnte er dann in diese Aufgaben selbst hineinwachsen. „Pischta“, die Koseform des ungarischen Istvan (für Stefan), war sein Rufname auch in seiner Wohnsitzgemeinde Frauenkirchen, wo seine Frau einen Gasthof führte. Das Wohnrecht am Apetloner Hof konnte er auch nach seiner Pensionierung nutzen, stets ein loyaler Diener der fürstlichen Herrschaft. Selbst nach schweren Operationen und nach einem Schlaganfall zog es ihn immer wieder in seine „Dienstwohnung“ am Seerand. Mit Stefan Révész starb einer der letzten Zeitzeugen des Lebens und Arbeitens auf einem herrschaftlichen Gutshof.

Fotos: Archiv NP Neusiedler See – Seewinkel

Seltene Gäste

Unerwartet und sehr willkommen!

Viele Augen sehen viel, vor allem durch Spektiv und Fernglas – selbst Raritäten haben es schwer, im Frühjahr im Seewinkel nicht entdeckt zu werden.

AUFGETAUCHT. Eine Reihe seltener Vogelarten haben im Frühjahr 2012 unter den Ornithologen, die im Seewinkel und im Hanság unterwegs waren, für leuchtende Augen gesorgt. Schließlich waren darunter auch solche, die man wahrscheinlich nur einmal vor die Linse bekommt.

Foto: Archiv NP / V. Waba

Kuhreiher *(Bubulcus ibis)*

Grasläufer

In Europa gilt diese Art als Ausnahmeerscheinung, die – aus Nordamerika kommend – meist auf kurzrasigen Wiesen oder auf Schlammflächen auftaucht. Von der Größe her ist der Grasläufer vergleichbar mit dem Alpenstrandläufer, sein Aussehen erinnert aber an einen Kampfläufer im Jugendkleid.

Foto: B. Cicel

Zwergohreule *(Otus scops)*

Just zur Bird Experience kam die Meldung herein: Ein Grasläufer wurde am Weg von Illmitz zum Sandeck, genauer am nordwestlichen Ende der Graurinderkoppel gesichtet. „Wasserstätten“ steht dafür als Gebietsbezeichnung in einigen Wanderkarten – die darauffolgenden Tage Ende April und sogar noch Anfang Mai waren deshalb im Informationszentrum geprägt von sehr gezielten Fragen nach den „Wasserstätten“...

Sumpfläufer

Im Gegensatz zu den meisten anderen Limikolenarten zieht der Sumpfläufer nach Südosten. Der Seewinkel liegt an der Westgrenze seines Zugfächers und wird eher von Jungvögeln beim Herbstzug aufgesucht. Auffallend waren deshalb gleich bis zu 11 Sumpfläufer gleichzeitig, die während des Frühjahrszugs hier rasteten. Besonders anziehend waren für die Sumpfläufer die Schlammflächen im Graurinderbeweidungsgebiet. Der Nationalpark ist das einzige Gebiet in Österreich, das regelmäßig genutzt wird.

Oft findet man diese Art vergesellschaftet mit Alpenstrandläufern. Der Sumpfläufer ist aber etwas kleiner, trägt einen Überaugenstreif, ein Mantel- und Schulter-V, und sein Schnabel ist eher erst an der Spitze „abgeknickt“.

Foto: T. Lenz

Grasläufer *(Tryngites subrufficollis)*

Kuhreiher

Verwechseln kann man den Kuhreiher mit seinen hier häufigeren Verwandten kaum: Er ist eher klein, im Prachtkleid trägt er ein Gefieder auf seinem Scheitel, Brust und Mantel zeigen sich orange-gelb. Zwischen Ende April und Ende Mai wurde im Seewinkel, aber auch in Rust und in Purbach ein Kuhreiher beobachtet. Vielleicht wird auch diese Reiherart einmal zum Brutvogel im Nationalpark? Schließlich profitiert er bei der Nahrungssuche von den Weideflächen – am 8. Mai tauchte er etwa in unmittelbarer Ortsnähe von Illmitz (Pferdewiese beim Landgasthof Karlo) auf.

Häufiger ist der Kuhreiher in Südeuropa, vor allem in Spanien und Portugal.

Zwergohreule

Noch kleiner als der Steinkauz, etwa so groß wie ein Star, ist die Zwergohreule. Ihr bekanntestes Brutgebiet liegt im Naturpark Rosalia-Kogelberg, wo es auch ein bestandssicherndes Projekt gibt. EndeMai / Anfang Juni hörte man die Zwergohreule immer wieder in Apetlon, wie in den Vorjahren waren es rufende Männchen. Eine Ansiedlung dieses Insektenjägers ist vorerst nicht zu erwarten.

Die Überwinterungsgebiete dieser Art liegen südlich der Sahara. In Südeuropa kommt die Zwergohreule häufiger vor, das Neusiedler See - Gebiet zählt zu jenen an der nördlichen Verbreitungsgrenze.

Schwarzstirnwürger

Die letzte dokumentierte Brut im Nationalpark liegt schon gut zehn Jahre zurück. Mit großer Wahrscheinlichkeit sind es die beweideten Flächen mit ihrem reichhaltigen Insektenangebot, die zu einer Rückkehr des Schwarzstirnwürgers als Brutvogel am Neusiedler See geführt haben. „Das Paar hat an fast derselben Stelle gebrütet wie das letzte, das hier beobachtet wurde – in der Graurinderkoppel im Seevorgelände“, freut sich Nationalparkdirektor Kurt Kirchberger.

Stirn und Vorderscheitel trägt das Männchen des Schwarzstirnwürgers eben schwarz, in der Größe liegt die Art zwischen Raubwürger und Neuntöter. Die bevorzugten Brutareale liegen im offenen Gelände. Aus seinem Winterquartier in Afrika kommt der Schwarzstirnwürger im Mai an den Neusiedler See.

Und noch etwas gibt es unter dem Stichwort „Raritäten im Frühjahr 2012“ aus der Nähe des Apetloner Hofs zu vermelden: Ein juveniler Rotfußfalke wurde gesichtet – was einen Bruterfolg vermuten lässt!

Foto: Aerchiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Schwarzstirnwürger *(Lanius minor)*

Foto: Alnus

Sumpfläufer *(Limicola falcinellus)*

INHALT

Wenn „soll“ zu „muss“ wird 1
20 Jahre nach Rio

Seltene Läufer und Würger 3
Sichtungen sind keine Dichtungen

Volksschullatein 4
Aufzeichnungen jagender Direktoren

„Pamhogna“ sind doch Ungarn! 4
Weshalb die Eingliederung so lange dauerte

Knapp vor dem Verhungern 4
Ein erzherzögliches Rezept für Bauern

Klimaschutzpreis 6
Zahlen wir alle den Klimapreis?

Großwildwechsel 6
Perdalritter auf Großwildspuren

Go Lena go! 6
Von Norddeutschland bis in den Seewinkel

Nationalpark Interview 8
Dr. Petra Hirschler zu Klimawandel und was sie halt so sagt …

Bird Experience III. 9
Ein Erfolgsmodell geht in die Verlängerung

Übungsscheibe 9
Verhören einmal anders

Große Rolle niederer Pflanzen 10
Flechten als Zeigerarten in der Natur

Hohe Türme für große Vögel 11
Von gewichtigen Großtrappenschützern

Mit langem Rohr 11
Große Preise winken Digiscopern

Natur-Urlauber 12
Die international begehrtesten Touristen

Kavaliere überall 12
…von besonders taktvollen Mistmachern

Mehr Kröten für Frösche? 13
12 Amphibienarten in 54 Gewässern

Frosch-Duett 13
Gesänge für ausgesuchte Hörerschaft

PaNaNet 14
Übersichtskarte über alle Natur und über alle Grenzen hinweg

Sauerstoff für die Fisch 16
Mehr Durchströmung in Ungarn?

Liebe LeserInnen 16
Alois Lang über die Perspektive stadtkasernierter Natur-Redakteure

Nationalparks AUSTRIA

IMPRESSUM

Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, A-7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter“ ist die offizielle Zeitung des Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, 8011 Graz. Redaktion: Vilma Gurresch, Alois Lang, Michael Kroiss, DI Harald Grabenhofer, alle: 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Wir danken jenen Fotografen, die uns ihr Bildmaterial freundlicherweise gratis zur Verfügung stellen.

Aus der Vogelwelt Pamhagens I

Auch in der Vergangenheit haben sich naturinteressierte und -kundige Menschen mit der Vogelwelt vor ihrer Haustür intensiv beschäftigt

Hubert Stiegler (1901-1972) und Matthias Guszmann (geb. 1927) haben zwischen Seewinkel und Waasen über viele Jahre hinweg ihre Beobachtungen dokumentiert

TEIL 1. „Ein Abstecher in das Reich der Vögel bringt uns mit einer stattlichen Zahl von Arten in näheren Kontakt. Die erste Stelle räume ich dem **Seeadler** ein, der am Neusiedler See noch Standwild ist und seine Raubzüge auch über das Gemeindegebiet Pamhagens ausdehnt … Ehemals häufiger als heute belebte sein ruhiges Kreisen die Landschaft. Einen ständig bewohnten Horst kenne ich auf einer Rohrinsel des Sees, in dem fast Jahr für Jahr 2 - 4 Junge großgezogen werden … Gefährlich wurde ihm nur der Mensch, solange das Jagdgesetz nicht seine ausdrückliche Schonung verfügte. In den letzten 20 Jahren wurden zwei Seeadler von bäuerlichen Jägern erlegt … Ich selbst hätte schon zweimal auf Seeadler zu Schusse kommen können, brachte indes nie den Willen auf, ein so seltenes Stück Wild nur deshalb zu erlegen, um es präpariert an die Wand zu hängen … Der kleinere Vetter des Seeadlers, der **Fischadler**, gibt nur ganz selten Gastrollen in unserer Gegend, kann also auf keinen Fall als heimisch bezeichnet werden.

Am 8. Juni 1968 fand ich einen **Zwergadler** (Guszmann). Anlässlich einer Abendpirsch entdeckte ich auf einem Kleefeld an der Straße Apetlon-Pamhagen einen sich bewegenden Gegenstand. Bei näherer Betrachtung mit dem Glas konnte ich feststellen, dass der Gegenstand ein Fuchs sei … Als mich der Fuchs merkte, suchte er das Weite. Zurück blieb zerzaust ein Raubvogel. Seine linke Schwinge war gebrochen … Ich wollte das Tier lebend heim nehmen. Dies gelang mir jedoch nicht, denn der Vogel kratzte und hackte mit dem Schnabel nach mir … Ich erlöste das Tier durch einen Schuss. Auf dem Heimweg meldete ich den Vorfall der Gendarmerie, am nächsten Tag der Bezirksjagdbehörde. Ich ließ den Zwergadler für die Volksschule präparieren – wo er heute zu sehen ist und für Unterrichtszwecke verwendet wird.

Heute gibt es von der Wiesenweihe geringe Brutbestände im Hanság und in den Zitzmannsdorfer Wiesen, im April (Frühjahrszug) sind etwas mehr Individuen zu sehen.

Fotos: Archiv NP Neusiedler See – Seewinkel

Die Rohrweihe brütet in Schilfflächen, sucht aber ihre Beute in der gesamten Kulturlandschaft des Seewinkels.

Von den anderen Raubvögeln sind in größerer Menge die Weihen vertreten, sehr zum Leidwesen des Jägers. Und zwar findet man am zahlreichsten die **Rohrweihe**, an zweiter Stelle die **Wiesenweihe** und vereinzelt auch die **Kornweihe**. Den Naturfreund entzückt ihr ruhiger Flug, das plötzliche Stoßen auf ein Beutetier, die nie erlahmende Vorsicht, während der Jäger diesen Vogel mit ganz anderen Augen ansieht … Die erwähnten Arten sind sehr schwer von einander zu unterscheiden, da sie je nach Alter, Geschlecht und Jahreszeit das Gefieder wesentlich ändern … Auffallend gefärbt sind die alten Männchen der Kornweihe, bei denen Graublau und Weiß vorherrscht. Jeder Raubvogel ist leichter zu verfolgen als die Weihen. Sie hassen weder auf den Uhu, sie verschmähen vergiftete Eier, vermeiden den Habichtskorb und kommen nur zufällig zum Abschuss. In der Ortssprache werden sie als ‚Geier' bezeichnet. Da alle Weihen den Horst im Rohr anlegen, also keine Bäume benötigen, fühlen sie sich hier besonders wohl."

Fortsetzung folgt

Aus heutiger Sicht von Rudolf Triebl, BirdLife Burgenland

Durch das Entgegenkommen von Martin Steiner, Gastwirt und Ortschronist in Pamhagen, gelangten diese Aufzeichnungen in meine Hände; beide Volksschuldirektoren und ausübende Jäger haben in einem weit über das Schulische hinaus gehenden Engagement über mehrere Jahrzehnte (ca. 1920-70) Beobachtungen festgehalten, die bereits heute geschichtlichen Wert haben und interessante Vergleiche mit jetzigen Verhältnissen erlauben. Selbst nur Amateur-Ornithologe, habe ich versucht, die Angaben nach bestem Wissen zu kommentieren.

Seeadler: Laut Probst und Peter (2009) hat die letzte Brut in Österreich 1945 und 1946 bei Orth/Donau stattgefunden. Aus den vorliegenden Unterlagen geht leider kein konkreter Zeitpunkt hervor, mit Sicherheit ist es aber einer der letzten Brutnachweise vor dem Aussterben – allerdings mit einem Brutplatz im Schilf etwas ungewöhnlich, wie auch 2-4 Junge nicht gerade typisch sind (1-2 ist die Norm, 3 ein schon mehr als durchschnittlicher Erfolg).

Zwergadler: Werden auch heute noch gelegentlich im Neusiedler See - Gebiet gesichtet. Die Annahme von Guszmann, dass sein gefundenes Exemplar an eine Stromleitung geflogen ist, könnte gut zutreffen, da die Art als sehr kühner Greifvogel bekannt ist, der dann fallweise Hindernisse übersieht. Nach Horvath (Aquila 1954) hat der Zwergadler im ungarischen Hanság noch in den Jahren 1949-51 gebrütet.

Weihen: Bemerkenswert, wie alle Weihen (genaugenommen alle Greifvögel, damals noch Raubvögel, Anm. d. Komm.) als Konkurrenten des Jägers besonders in Niederwildrevieren gebrandmarkt und ihre Dezimierung gefordert und auch betrieben wurde! Dabei hielten sich die biologischen Kenntnisse in Grenzen: Mir ist persönlich bekannt, dass neben anderen Arten auch Weihen vor dem Uhu geschossen wurden (noch in den 1960er Jahren im österreichischen Waasen), und ihre Vorliebe für Eier war und ist kein Geheimnis.

Vor 90 Jahren zu Österreich

Pamhagen feiert ein Jahr nach dem Burgenland

GESCHICHTE. Nach Ende des Ersten Weltkriegs wurde an der früheren Nahtstelle der Monarchie die politische Front eröffnet: Die Friedensverträge legten den Grenzverlauf zwischen Österreich und Ungarn grob fest, um Details sollten sich die „Grenzregelungsausschüsse" kümmern. Österreich wollte dabei der Vorgabe des Friedensvertrags folgen, die adeligen Großgrundbesitzer Ungarns versuchten, möglichst alles in Ungarn zu behalten. Das Schicksal der deutschsprachigen Gemeinde Pamhagen war verbunden mit dem von Ungarn bewohnten Esterházyschen Meierhof Mexiko. Der Fürst konnte seinen Einfluss in den meisten Fällen geltend machen. Oft mussten größere deutsche Dörfer wegen kleinerer ungarischer Nachbarorte bei Ungarn bleiben, so z.B. St.Peter, St.Johann, Zaneck und Kaltenstein (jeweils mehr als 2.000 Einwohner) wegen Sommerein.Pamhagen, damals auch gut 2.000 Einwohner, hatte wie die anderen deutschen Gemeinden seit der Jahrhundertwende unter der Magyarisierung zu leiden gehabt.

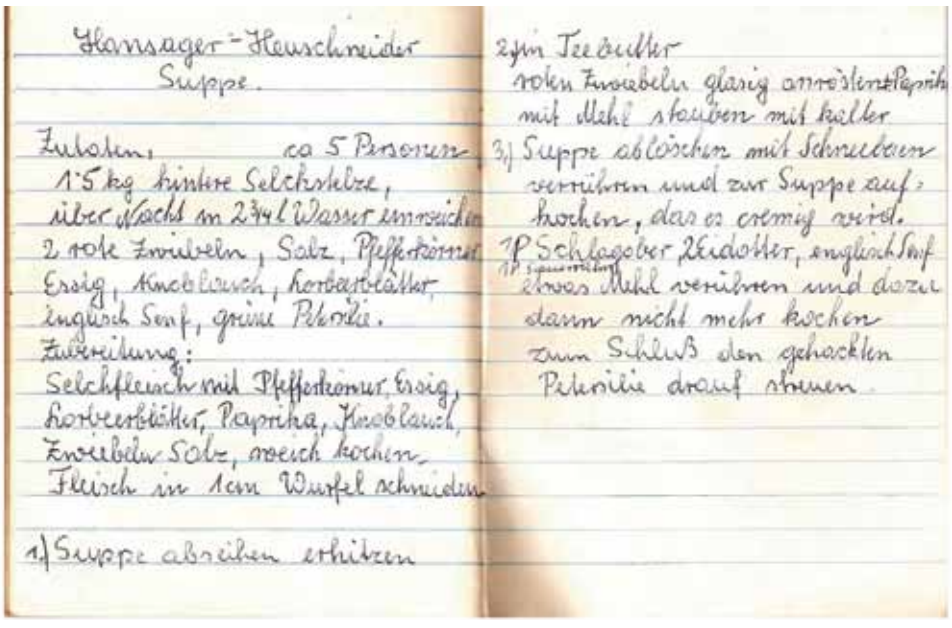
Ungarn versuchte durch den Einsatz von Miliz und Freischärlern einer Entscheidung der Siegermächte zuvorzukommen. Von Juli bis Oktober 1921 besetzte eine bewaffnete Einheit Pamhagen. Eine österreichische Kompanie mit 120 Mann übernahm am 18. 11. die Kontrolle über den Ort. Am 24. 3. 1922 kam es zu einem Feuergefecht mit Freischärlern, die von der Mexiko-Puszta kommend die österreichische Gendarmerie angriffen – ein Gendarm wurde dabei getötet.

Erst am 19. 09. 1922 entschied der Völkerbundrat: Bauernbesitz zu Österreich, Großgrundbesitz zu Ungarn – dieses Prinzip führte im Fall von Pamhagen zu jenem ausgeprägten Grenzspitz auf der Landkarte, der die Flächen des Esterházyschen Meierhofs Mexiko umschließt.

Der 2. 3. 1922 ging in die Ortsgeschichte ein: Die Grenzkommission verhandelte mit dem Gemeindevorstand. Die Bevölkerung wurde aufgerufen, vor das Gemeindeamt zu kommen. Der Bürgermeister Johann Fleischhacker sprach Englisch und verstand, was der englische Offizier sagte. Die auf Anweisung des Bürgermeisters laut vorgebrachten „Hoch Österreich!" Rufe der Pamhagener sollen die Kommission so beeindruckt haben, dass sie für die Trennung von Pamhagen und der Mexiko-Puszta stimmte. Die Zugehörigkeit von Mexiko-Puzsta zur Pfarre Pamhagen endete erst 1960, als der Eiserne Vorhang längst jede Verbindung gekappt hatte.

Erst die Trennung von Mexiko-Puszta und Pamhagen brachte eine Entscheidung im Grenzstreit – und seither einen gezackten Grenzverlauf zwischen Pamhagen und Apetlon.

Zur Stärkung im Waasen



Hansager-Heuschneider Suppe.

Zutaten, ca 5 Personen
1.5 kg hintere Selchstelze,
über Nacht in 2¾ l Wasser einweichen
2 rote Zwiebeln, Salz, Pfefferkörner
Essig, Knoblauch, Lorbeerblätter,
englisch Senf, grüne Petersilie.
Zubereitung:
Selchfleisch mit Pfefferkörner, Essig,
Lorbeerblätter, Paprika, Knoblauch,
Zwiebeln Salz, weich kochen,
Fleisch in 1cm Würfel schneiden

1.) Suppe abseihen erhitzen

2.) in Tiefe Pfanne
rote Zwiebeln glasig anrösten, Paprika
mit Mehl stäuben mit kalter
3.) Suppe ablöschen mit Schmelzbrein
verrühren und zur Suppe auf-
kochen, das es cremig wird.
1P Schlagobers 2 Eidotter, englisch Senf
etwas Mehl verrühren und dazu
dann nicht mehr kochen
zum Schluß den gehackten
Petersilie drauf streuen.

MAHLZEIT. Aus der Zeit als die Heumahd im Waasen (Hanság) noch vielen Familien ein Einkommen bescherte, stammt ein Rezept, das wir unseren Lesern gerade im Sommer nicht vorenthalten möchten. Baronin Marie-Theres Waldbott-Bassenheim, Schloss Halbturn, hat es uns freundlicherweise zukommen lassen.

Mit zeitgeistigen Fitness- und Diätrezepten lässt sich die kräftigende Hanságer Heuschneidersuppe natürlich nicht vergleichen – der Energiebedarf war freilich noch vor wenigen Jahrzehnten ein anderer als heute …

kurz & bündig

Bert Jandl „Hoteliers des Jahres“ Den Generaldirektor von Vila Vita Pannonia, der Hotel- und Ferienhausanlage bei Pamhagen hat vor kurzem das Branchenmagazin „Hotel & Touristik“ zum Hotelier des Jahres gekürt. Bert Jandl, als Vertreter der Tourismuswirtschaft langjähriges Mitglied des Vorstands der Nationalparkgesellschaft, überzeugte die Jury auch mit seinem vorbildlichen Engagement für Nachhaltigkeit und für den Einsatz erneuerbarer Energie. Das Redaktionsteam des Geschnatters gratuliert herzlich!

Foto: VILA VITA Pannonia

Elektrisch durch den Seewinkel. Mit einem Elektrotransporter von ElectroDrive Burgenland (Elektromobilitätsinitiative der BEWAG) sind seit kurzem die Mitarbeiter des NP-Informationszentrums unterwegs. Die österreichischen Nationalparke und das Lebensministerium setzen auf umweltfreundliche und – soweit wie möglich – emissionsfreie Mobilität in den Schutzgebietsregionen. Auf dem Weg zu weniger Abgasen, Lärm und Parkplatzbedarf bietet die Region Neusiedler See einiges: kostenlose Benutzung öffentlicher

Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Verkehrsmittel für Urlaubsgäste mit der Neusiedler See Card, Nextbike vermietet flächendeckend Leihräder, Fahrradverleiher und Hoteliers bieten E-Fahrräder an, der Nationalpark nutzt für Bootsexkursionen einen Solar-Katamaran. Sinkende Preise bei Elektrofahrzeugen und steigende Spritpreise sprechen neben dem Umweltargument deutlich für einen leisen und abgasfreien Antrieb.

Welterbetag Im „Gmuastodl“ der Gemeinde Winden begrüßte im Juni DI Thomas Knoll von der „Initiative Welterbe“ den Bürgermeister und Obmann des Vereins Welterbe Neusiedler See, NR Erwin Preiner, dessen Stellvertreter LAbg. Rudi Strommer und den GF des Vereins, WHR Richard Giefing. Zahlreiche Interessierte erfuhren bei den von Experten geleiteten Exkursionen über die Besonderheiten des regionalen Natur- und Kulturerbes. Der Künstler Wander Bertoni öffnete für die Teilnehmer der Exkursion „Land/Art“ die Tore und gab Einblicke zu den Kunstwerken am Ausstellungsgelände der Gritsch-Mühle. Mit der kontinuierlichen Veranstaltung der „Initiative Welterbe“ soll der Welterbetag zu einem Fixpunkt für den Welterbegedanken werden. www.initative-welterbe.at

Foto: S. König

Überflutungen in Gebieten, die seit Jahrhunderten kein Hochwasser kennen, Hagel und Dürre in fruchtbaren Ackerbaugebieten, Auftauchen gefährlicher Insektenarten aus den Tropen in Europa – wird der Klimawandel als gefährlich für andere Länder wahrgenommen oder rechnet man auch in Mitteleuropa mit zunehmenden Schäden?

STIMMEN

Ernst Koppi
Weinbauer, Apetlon
Es ist schwer zu sagen, ob sich das Klima ändert. Trockene Jahre hat es in den 60iger Jahren auch gegeben und nasse Jahre auch. Früher wenn's im Sommer geregnet hat, dann war's warm, dann hast' gleich wieder barfuß gehen können. Heute wenn's regnet, kühlt's mehr ab. Erst nach ein paar Tagen ist die Wärme wieder da. Das ist vielleicht anders. Die Trockenheit dieses Jahr macht den Weingärten noch nichts aus. Mit den Tropfschläuchen können wir im Juni, Juli bewässern. Aber die Kälte ist für den Wein gefährlich! So einen Frost wie diesen Mai gab's noch nie! Selbst die alten Leute wissen nicht von einer solchen Kälte.

Andrea Quickner
Arztsekretärin
Wattens/Tirol
Mein Mann und ich kommen aus Tirol. Uns trifft der Klimawandel sicher, ganz besonders im Winter. Ich kann mich erinnern, als Kind haben wir Schnee in Massen gehabt, mit meterhohen Schneewänden. Noch im März lag ein Meter Schnee. Ich glaube, das war das letzte Mal vor 10 Jahren! Jetzt kommt der Schnee nur mehr unregelmäßig. Wer Schuld hat am Klimawandel? Ich denke 50 % die großen Firmen und 50 % wir mit unserem Einkaufsverhalten. Was ich nicht kaufe, werden die nicht produzieren. Das Konsumverhalten der Menschen hat sicher Einfluss, aber viele müssen halt auf's Geld schauen.

Michael Jaeger
Diplom-Forstwirt
Vagen, Deutschland
Ich sage Klimawandel ja, aber Klimakatastrophe nein. Im Erdgeschehen hat es immer Wärme- und Kältephasen gegeben – Konstante Verhältnisse hat es nie geben. Ich glaube schon, dass der Mensch einen Beitrag zur Erderwärmung leistet, aber nicht in dem Umfang wie es von den Massenmedien publiziert wird. Selbst wenn wir alles einstellten, den Kraftverkehr, die Verbrennung fossiler Brennstoffe usw., gäbe es den Klimawandel immer noch. Der Mensch hat sicher Anteil, aber ich glaube nicht, dass es der Hauptanteil ist.

Dr. Karin Lebl
Zoologin, Wien
Der Klimawandel betrifft mich beruflich. Ich bin Zoologin und arbeite über von Stechmücken übertragene Infektionskrankheiten. Einige Stechmückenarten konnten sich in den letzten Jahren ausbreiten und wurden auch in Österreich erstmals nachgewiesen. Ich denke, nur wenn jeder etwas gegen den Klimawandel tut, wird sich im Ganzen etwas tun. Ich fahre sehr viel mit öffentlichen Verkehrsmitteln, kaufe wenn möglich Nahrungsmittel aus der Region und achte bei Produkten generell, woher sie kommen und wie weit sie transportiert wurden.

Birgit Kroiss
Bäuerin & Gastwirtin
„Fasslkeller“, Illmitz
Wir haben alles schon gehabt, viel und wenig Wasser. Zuhause habe ich die Chronik des Pfarrers von Apetlon aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Viele Jahre hindurch hat er aufgeschrieben, wie das Wetter war. Und es war nicht viel anders als jetzt. Alle paar Jahre sind extrem trocken! Eine Zeit lang war sogar der Neusiedler See ausgetrocknet. Beim Grundwasser gibt's sicher Unterschiede. Meiner Meinung nach haben sie damals, als der Abwasser-Kanal gemacht worden ist, die unteren Schichten durchlöchert und zerstört.

Stefan Giselbrecht
Schüler, St. Martin
am Grimming
In der Schule haben wir viel über den Klimawandel gelernt. Durch die Zerstörung der Ozonschicht und den zunehmenden Treibhauseffekt kommt es zu einer deutlich Erwärmung der Erdatmosphäre. Mitverantwortlich dafür ist der Mensch. Eine der bereits sichtbaren Folgen ist das Schmelzen der Polkappen. Wir alle können etwas dagegen tun: vielleicht öfter mit dem Fahrrad fahren, im Haus Energie sparen und im Großen der Umstieg auf alternative Energiequellen wie Photovoltaik.

Ob die von Wissenschaftern weltweit berechneten Szenarien über den Anstieg der Temperaturen und des Meeresspiegels eintreffen, kann der Laie nicht abschätzen. Genau so heftig diskutiert wird aber auch, inwieweit jeder Einzelne selbst zu diesem Phänomen beiträgt. Für den Großteil gilt anscheinend das Florianiprinzip …

Mit dem Rad ...

... entlang des Alpen-Karpaten-Korridors

AUSTAUSCH. Wildtiere wie Hirsch oder Luchs, Bär oder Wolf nutzen traditionelle Wanderrouten – wenn das überhaupt noch möglich ist. Straßen und Bahnlinien, Siedlungsgebiete und intensiv genutzte landwirtschaftliche Flächen beeinträchtigen die Funktion von Wanderkorridoren wie jenen zwischen den Alpen und den Karpaten.

Entlang des Leithagebirges am Nordwestufer des Neusiedler Sees verläuft eine der wichtigsten Wanderrouten für Säugetiere in Europa. Diesen „grenzenlosen Lebensraum für Tier und Mensch“ zu sichern ist das Ziel eines österreichisch-slowakischen Projekts, koordiniert vom Weinviertel Management in Zistersdorf, Niederösterreich (www.alpenkarpatenkorridor.at).

Der Austausch zwischen den Wildtierpopulationen in den Alpen- und Karpatenländern ist für das Überleben vieler Arten notwendig. Die Qualität der natürlichen Lebensräume entlang dieser Route beeinflusst positiv auch die Lebensqualität für die Menschen in der Region. Aus diesem Grund wird das Alpen-Karpaten-Korridor Projekt im Rahmen der „Europäischen Territorialen Zusammenarbeit (ETZ)“ durch die EU-Kommission gefördert.

Die neu erstellte AKK Radroute zwischen Mönichkirchen, Niederösterreich, und Senica in der Slowakei folgt nun der Wildtier-Wanderroute. Entlang bestehender Radwege führt sie durch die reizvolle Landschaft Niederösterreichs, des Burgenlandes und der westlichen Slowakei. Im Verlauf der Strecke kann man Highlights aus Natur und Kultur sowie Wissenswertes über den AKK „erfahren“. Der genaue Verlauf der AKK Radroute steht als Download unter www.alpenkarpatenkorridor.at, als Karte und als Broschüre zur Verfügung.

Die Eckdaten zum Gesamtverlauf: 310 km Länge, 2.200 Höhenmeter, höchster Punkt 960 m, tiefster Punkt 139 m. Die gesamte Radroute ist in fünf bis sechs Tagesetappen von beiden Richtungen aus befahrbar.

Das Wissen um Wildtierwanderkorridore in den regionalen und örtlichen Raumordnungsprogrammen zu berücksichtigen und mit den Interessen der Raumnutzung abzustimmen, gehört zu den großen Herausforderungen der Gegenwart.

Alles neu bei Karlo

Neueröffnung des Geschäftslokals des „Nationalpark-Fleischers“

MIT HERZ & HAND. Im Mai öffnete die Fleischerei Martin Karlo in Pamhagen die Pforten des neuen Geschäftslokals – eine moderne und innovative Verkaufsplattform mit regionalen Produkten rund ums Graue Steppenrind und das Pannonische Mangalitzaschwein.

Familie Karlo verfolgt schon seit Beginn die Philosophie, unter der Dachmarke „Genuss Region Österreich“ heimische Produkte zum Konsumenten zu bringen. Ein starkes Team von 11 Mitarbeitern, davon 6 im Verkauf und 5 x 2 fleißige Hände hinter den Kulissen sorgen für die köstlichen Fleischspezialitäten. Der Chef persönlich, Martin Karlo, stellt mit seinen Mitarbeitern rund 100 verschiedene Wurst-, Selch- und Speckwaren her und beliefert damit die Region und auch die Gastronomie und Genussläden in ganz Österreich und in den angrenzenden Nachbarländern.

Ein zweites Standbein schuf sich der Betrieb im Jahr 2008 mit einer Filiale in Illmitz. Die Zusammenarbeit mit den heimischen Genuss Region-Partnern wird auch hier sehr geschätzt, viele Auszeichnungen bestätigen die Qualität. www.fleischerei-karlo.at

Foto: GRM

Der Koordinator der Genuss Region Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel Steppenrind, Viktor Reinprecht, Nationalparkbetreuer Anton Bleich und die Landesprojektmanagerin, Patricia Steiner gratulierten mit einem Genusskorb.

En Face: Lena Dittmann

Aus unserer Serie: Exkursionsleiterin im Nationalpark

VON RUHWINKEL IN DEN SEEWINKEL: Als Kind bin ich mit allem, was „kreucht und fleucht“ aufgewachsen. Meine Begeisterung für die Natur hat sich seitdem nicht gemindert. Seit zwei Jahren bin ich im flachsten Nationalpark Österreichs als Exkursionsleiterin tätig und gebe Gruppen verschiedenen Alters hoffentlich einen Funken meiner Begeisterung mit auf den Weg.

Aus einem kleinen Dorf namens Ruhwinkel im hohen Norden Deutschlands stammend, fühle ich mich als gebürtige Flachländerin in der weiten Steppe des Seewinkels pudelwohl. Besuche und Wetter sind meist absehbar, denn „im Seewinkel scheint immer die Sonne“!

Von Schleswig-Holstein zog mich ein Freiwilliges Ökologisches Jahr nach Wien. Einer der ersten Orte Österreichs, abgesehen von Wien, war der Seewinkel inklusive einer Nationalparkführung, die mich vom hiesigen Vogelreichtum begeistern konnte.

Das anschließende Studium der Ökologie in Wien bestärkte meinen Wunsch nach einer Tätigkeit im ökopädagogischen Bereich. Mit der Ausschreibung für den Ausbildungskurs zur Exkursionsleiterin, wusste ich genau: „Das wollte ich schon immer machen!“

Nun lernte ich das Gebiet mit seinen Besonderheiten und seiner tierischen und pflanzlichen Artenvielfalt richtig kennen. Jetzt macht es mir Freude, dieses Wissen spielerisch an Kinder weiterzugeben, wobei man selbst nie auslernt! Wenn ich nicht gerade durch den Seewinkel hüpfe oder mich zur Abwechslung dem Studium widme, bin ich mit hoher Wahrscheinlichkeit auf einem anatolischen Biobauernhof oder an einem türkischen Strand mit Meeresschildkröten zu finden, was mich jedoch nie davon abgehalten hat, zurückzukehren. Schnell fühle ich mich im Seewinkel wieder daheim. Ich freue mich auf neue Erlebnisse und Erfahrungen im Winkel!

Fotos: Privat

Flaches Land und Wasser bilden für Lena Dittmann jenes Umfeld, in dem sie sich wohl fühlt und die Natur genießt.

Sommerfrische im

Zentral

Familie Kroiss

Das Dorfwirtshaus
am Illmitzer Hauptplatz
mit Erlesenem aus dem Nationalpark

Steppenrind und Mangaliza

Leichte sommerliche Gerichte
aus der bodenständigen pannonischen Küche

Frische Weine und gereifte Besonderheiten aus dem eigenen Weingut sowie Edelbrände aus unserer Hausdestillerie

Gemütliche Gaststube, schattiger Gastgarten mit Weinlaube, Terrasse mit Blick auf den Hauptplatz und Schanigarten

A-7142 Illmitz, Obere Hauptstraße 1, Tel: 02175/2312
www.zentral-illmitz.at

Für Küche & Keller

Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibts in einer Vielfalt, dass der dafür vorgesehene Platz im „Geschnatter“ nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten.

Apetlon

Herbert Klinger
Wasserzeile 3, ✆ 02175/2375,
Einkauf: tägl. nach Vereinbarung
Traubensaft weiß, rot, naturtrüb ..... € 1,80/l
Holunderblütensirup 1l. ..... € 7,–
Auf Bestellung (gebacken od. ungebacken):
ganzjährig Original „Balasn“
(Mehlspeise m. Apfelfüllung). ..... € 1,50 – 1,80/Stk.

Hans und Uschi Titz
Wasserzeile 5, ✆ 0699/11 697 008,
Einkauf: tägl. nach Voranmeldung!
Zitronenmelissen- und
Holunderblütensirup ..... € 7,–/l
Kaffeemarmelade, Paprikamarmelade dreifärbig und
diverse andere Marmeladen ..... Preis auf Anfrage
Weingelee ..... Preis auf Anfrage
Kräutersalze ..... Preis auf Anfrage

Michael Lang
Querg. 6, ✆ 0699/12145919,
Einkauf: Fr. + Sa. + tel. Vereinb.
Rindfleisch vom Nationalparkrind (kg) ..... € 4,40 bis 11,–

Familie Hofmeister
Wasserzeile 13, ✆ 02175/2212 oder 3129, Einkauf: täglich
Verschiedene Honigsorten ..... € 8,–/kg
Propolis und Geschenkpackungen

St. Andrä am Zicksee

Obstbau Fam. Leeb
Wiener Straße 40, ✆ 0664/4513614
Einkauf: tägl. nach tel. Vereinbarung, Fr – So 10.00 – 18.00 Uhr
Apfelsaft naturtrüb ..... € 1,80/l
Apfelessig ..... € 3,30
Apfelschnaps classic & in Eiche ..... € 15,–/0,5l

Andau

Sigrid und Johann Lang
Hauptg. 27, ✆ 02176/3635, 0664/4237429,
Einkauf: nach tel. Vereinbarung
Versch. Gelees, Marmeladen ..... ab € 1,80
Apfelsaft naturtrüb (inkl. Pfand) ..... € 1,50/l
Apfel-, Trauben- und Quittenbrand. ..... € 9,50/0,5l
Verschiedene Liköre ..... € 9,50/0,5l
Verschiedene Geschenkkörbe und Geschenkverpackungen
für jeden Anlaß.

Frauenkirchen

Hans und Inge Rommer
Kirchenplatz 11, ✆ 02172/2496, 0664/73646608
Einkauf: täglich und nach telefonischer Vereinbarung
Kartoffeln: Säcke zu 2, 5, 10 + 25 kg ..... Preis auf Anfrage
Bio-Eier ..... € 0,30/Stk.
Bio-Apfelsaft ..... € 2,50/l
Traubensaft weiß ..... € 2,40/l
Traubensaft rot ..... € 2,60/l
Waldblüten-, Akazien-
und Rapscremehonig ..... € 5,–/0,5 kg
..... € 9,–/1 kg
Kürbiskernöl ..... € 14,–/0,5l
Kürbiskernöl ..... € 7,50/0,25l
Bio-Rapsöl ..... € 9,50/0,5 l
Küchenkräuter und Kräutertees ..... Preis auf Anfrage
Gemüse nach Saison ..... Preis auf Anfrage

Pamhagen

Obstbau Herbert Steiner
Hauptstraße 35, ✆ 02174/2198, 0664/2144019,
Verkostungen nach tel. Vereinbarung, Einkauf: täglich
Versch. Liköre und Brände ..... ab € 6,80
Geschenkboxen und Verkostungen nach tel. Vereinbarung

DI Richard Klein
Kircheng. 18, ✆ 02174/3161,
Einkauf: täglich
Edelbrände und Liköre ..... ab € 5,80

Familie Steinhofer
Hauptstr. 60, beim Türkenturm, ✆ 02174/2010, Einkauf: tägl.
Versch. Liköre und Brände ..... ab € 8,–
Obst nach Saison

Illmitz

Gowerl-Haus: Buschenschank, Fam. Kroiss
Apetlonerstr. 17, ✆ 02175/26377 od. 0664/650 75 76,
Verkauf: April – September Di-So ab 17 Uhr, und
täglich nach telefonischer Vereinbarung
Leberkäs nach Illmitzer Art vom
Mangaliza Schwein ..... € 3,50/200g
Grammelschmalz vom Mangaliza Schwein .... € 3,50/200g
Versch. hausgemachte Marmeladen ..... € 3,50/200g
Spezialitäten vom Mangalitza Schwein auf Anfrage
Rotweinlikör und diverse Brände

Anton Fleischhacker
Feldgasse 17, ✆ 02175/2919, Einkauf: täglich
„Edelbrand des Jahres 1996“ Weinbrand ..... € 18,20/0,35l
Muskat-Ottonel 38% Vol.Alk. ..... € 9,–/0,35l
Holunder- und Nusslikör ..... € 7,50/0,35l

Stefan Mann
Schrändlg. 37, ✆ 02175/3348, Einkaufszeit täglich
Versch. Brände (0,35l) ..... € 13,– bis 16,–
Vogelbeerbrand (0,35l) ..... € 38,–
Holunderbrand (0,35l) ..... € 24,–
Nuß- und Holunderlikör ..... € 14,50/0,357l
Illmitzer Sinfonie. ..... € 14,50/0,5l
Honigwein, weiß + rot ..... € 9,–/0,35l
2 Destillata Edelbrände des Jahres, 3-facher Landessieger

Beim Gangl, Weingut, Buschenschank und Gästezimmer,
www.beimgangl.at, Obere Hauptstr. 9, ✆ 02175/3807,
Einkauf: täglich
Traubensaft, weiß + rot, 1 Liter ..... € 2,20 / 2,50
Weichsellikör (0,2l / 0,5l) ..... € 6,– / 12,–
Verschiedene Brände u. Liköre (0,5l) ..... € 10,20 bis 13,90
Geschenksverpackungen ..... Preis auf Anfrage

Gols

Isolde Gmall
Neustiftg. 63, ✆ 02173/2467, 0650/8225781,
Einkauf: tägl. mittags, abends und telefonisch
Ziegenkäse. ..... € 18,–/kg
Ziegenkäse in Olivenöl, Kräutern
und Knoblauch ..... € 3,50/80g
Ziegenmilch ..... € 2,–/l
Kitzfleisch ..... € 11,–/kg
Rindfleisch ..... € 90,–/10kg
Traubensaft naturtrüb ..... € 2,20/l

Familie Achs
Neustiftgasse 26, ✆ 02173/2318, Einkauf: täglich
Hauskaninchen ..... € 8,–/Stk.
Freilandeier (Bodenh.). ..... € 2,50/10 Stk.
Traubensaft weiß + rot. ..... € 2,–/l
Beeren- od. Weinbrand ..... € 8,–/0,5l
Versch. Liköre (auch Rotweinlikör) ..... € 6,–/0,375l
Rindfleisch aus eigener Schlachtung!

Halbturn

Biohof Lang
Erzherzog-Friedrich-Straße 13, ✆ 02172/8765,
Einkauf: täglich nach telefonischer Vereinbarung
Traubensaft naturtrüb, rot ..... € 2,90/l
Eiswein-Trester Brand (0,5l/0,35l). ..... € 11,40/9,90
Bio-Leindotteröl ..... € 6,–/0,25l
..... € 20,–/l

Tadten

Schafzucht Hautzinger
Jägerweg, ✆ 02176/2693,
Einkauf: täglich
Ganze und halbe Lämmer mit
Edelinnereien (18-22 kg) ..... € 8,–/kg
Milchlamm (8-10 kg) ..... € 9,–/kg
Dauerwurst, klein (pro Stange) ..... € 7,30
Knoblauchwurst (pro Stange) ..... € 8,50
Lammleber- + Lammfleischaufstrich (20 dag) .. € 4,30
Schafmilchprodukte ab Mitte März
Schafmilch ..... € 2,40/l + 1,30/0,5l
Schafkäse mild ..... € 17,60/kg
Schafkäse geräuchert ..... € 20,60/kg
Frischkäseaufstriche. ..... € 3,50/20 dag
Käse in Olivenöl ..... € 4,90/Glas
Schafmilchtopfen ..... € 12,–/kg
Schafmilchjoghurt ..... € 1,30/200 ml

Wallern

Doris Kainz
Hauptstr. 53, ✆ + Fax: 02174/2960, Einkauf: tägl. od. tel.
Verschiedene Liköre und Edelbrände. ..... € 14,– bis 35,–
Hausgemachte Konfitüren ..... ab € 3,50

Anton Peck jun.
Hauptstr. 10, ✆ 02174/2322,
Einkauf: tel. Vereinb.
Rindfleisch auf Bestellung ..... € 1,50 – 26,–/kg
Traubensaft ..... € 3,–/l
Zucchini ..... Preis auf Anfrage

Bio-Rosen- & Kräuterhof, Fam. Bartl
www.bio-rosenhof-bartl.at
Einkauf: biobauernmarkt-freyung.at
Rosen & Kräuter – Kosmetik – Seifen – Kulinarik,
Duftrosen und Heilkräuter

Elisabeth Unger, Naturbäckerin im Seewinkel
Pamhagener Str. 35, ✆ 02174/26071, 0650/7151066
Einkauf: jeden Mi nachm. + jeden Sa vorm.
Hausgemachtes Bauernbrot
mit verschiedenen Getreidesorten ..... ab € 1,60
Verschiedenen Sauerteigbrote ..... ab € 3,60
Dinkel-, Kurosan-, Indigoweizen- + Roggenmehl
aus eigener Mühle ..... ab € 1,–/kg
Saisonales Gemüse, ab Mitte April Jungpflanzen

Podersdorf am See

Josef Waba „JUPP“
Hauptstraße 14, ✆ 02177/2274, Einkauf: täglich außer Montag,
Vorbestellung!
Alles vom Mangaliza-Schwein:
Frischfleisch ..... € 15,50/kg
Stangenwurst ..... € 12,–/Stk.
Hauswurst ..... € 1,50/Stk.
Lado ..... € 28,–/kg
Grammelschmalz ..... € 2,50/0,25kg
Verhackertes ..... € 3,50/0,25kg
Schmalz ..... € 2,60/kg
Rohschinken in Kräuter eingelegt ..... € 28,–/kg

DAS AKTUELLE NATIONALPARK

INTERVIEW

Dr. Petra Hirschler über anstehende Veränderungen unseres Lebens- und Konsumstils

Wir tun nicht nur so, als ob die Auswirkungen des Klimawandels nur Küstengebiete, Gletscher und Polkappen beträfen, wir verdrängen auch gerne unseren Beitrag dazu – schließlich sind ja die Sündenböcke Industrie und Verkehr gleichsam anonym. Dass es auch mitten in Europa Handlungsbedarf in Sachen Ressourcenverschwendung gibt, äußert sich vielleicht in Form von Förderungen für die Wärmedämmung oder für Solaranlagen, manchmal aber auch als Forderung nach billigerem Treibstoff.

Foto: Privat

Als Raumplanerin an der TU Wien beschäftigt sich Petra Hirschler mit Fragen der Regionalplanung und künftigen Herausforderungen für die Raumentwicklung. In den letzten 10 Jahren führten sie Lehrveranstaltungen und Projekte immer wieder ins Burgenland und die Region um den Neusieder See.

GESCHNATTER: *Der Klimawandel findet woanders statt, und sollten auch vor unserer Haustür Auswirkungen nicht zu verleugnen sein, dann haben ihn halt andere verursacht. Warum ist es so schwierig, den eigenen, persönlichen Beitrag zu Umweltproblemen einzugestehen?*

Dr. Petra Hirschler: Weil dies in der Regel mit einer Veränderung des persönlichen Lebensstils verbunden ist. Wer reist nicht gerne in ferne Länder, wählt als scheinbar bequemste Fortbewegungsart das Auto oder träumt vom Einfamilienhaus im Grünen. Die Kosten werden gerne ausgeblendet und Ausreden sind nur allzu leicht zu finden, dann ist das Gewissen schnell beruhigt. Ich möchte mich dabei nicht ausnehmen. Ich empfehle jedem, den eigenen ökologischen Fußabdruck zu berechnen, quasi als ersten Schritt zum Erkennen der Auswirkungen des eigenen Verhaltens.

> **„Um unser Gewissen zu beruhigen, blenden wir die Kosten aus.“**

GESCHNATTER: *Raumplanungsentscheidungen sind nicht immer populär, vielen Betroffenen nicht leicht zu vermitteln und haben Maßnahmen zum Inhalt, die weit über die Mandatsperiode der involvierten Politiker hinausreichen. Wie kann diese offensichtliche Bipolarität von kurzfristigem politischem Kalkül und Zielen der nachhaltigen Entwicklung entschärft werden?*

P. Hirschler: Die jahrelange Diskussion um Nachhaltigkeit auf den verschiedenen Ebenen hat schon sehr viel bewirkt. Planung beschäftigt sich immer mit künftigen Entwicklungsmöglichkeiten. Da wir alle nicht in die Zukunft schauen können, ist es nicht einfach, den Mehrwert von langfristigen – insbesondere unpopulären – Maßnahmen zu kommunizieren. Dies gilt sowohl für PolitikerInnen als auch für die Bevölkerung. Was kann helfen: Bewusstseinsbildung, Überzeugungsarbeit und erfolgreiche Beispiele, die zeigen, dass es auch anders geht.

GESCHNATTER: *Der ach so billige Städteflug, das große, schwarze, PS-starke Auto, die „Villa“ in der (zunächst noch) unberührten Landschaft: Ist nicht ein Großteil unseres umweltrelevanten Konsumverhaltens getrieben von veraltetem Prestigedenken?*

P. Hirschler: Prestigeobjekte sind immer Zeichen ihrer Zeit und somit in ständigem Wandel. Die genannten sind ein Phänomen der letzen Jahrzehnte, die voraussichtlich mit dem Rückgang der Ölförderung zu Luxusobjekten werden. Es gibt aber auch positive Beispiele wie biologische und regionale Lebensmittel oder das Fahrrad als neues Statussymbol.

GESCHNATTER: *Reflexartig wird das Florianiprinzip in die öffentliche Debatte gebracht, wenn es um einschneidende Änderungen geht. Dem Streit um verbliebene Ressourcen geht also der Streit um einzementierte Ansprüche voraus, ob es um profitable Umwidmungen oder das Verstecken von Allgemeinkosten des Straßenverkehrs geht. Wieviel Lebensqualität der nächsten Generationen sind wir bereit zu opfern?*

> **„Die Lebensqualität von morgen wird zwangsläufig eine andere sein müssen.“**

P. Hirschler: Die Lebensqualität von morgen wird zwangsläufig eine andere sein müssen. Das bedeutet wir werden anders mobil sein, anders wohnen, anders kommunizieren und uns anders ernähren. Wie stark sich dies verändern wird, hängt davon ab, wann die Trendwende einsetzt. Ich denke, in vielen Bereichen ist die Entwicklung leider kaum mehr umkehrbar. Der Klimawandel findet statt und Ressourcen – und dazu zähle ich auch den Raum – werden weiterhin verbraucht als gäbe es kein morgen.

GESCHNATTER: *Von Schutzgebietsregionen wird ein erhöhtes Engagement in Sachen Umweltschutz erwartet, vor allem vom öffentlichen Sektor. Die Praxis allerdings zeigt, dass sich so manche Stadtrandsiedlung dabei mehr vornimmt und es auch umsetzt als eine ländliche Region. Schätzen Menschen im urbanen Umfeld unvermüllte Naturräume, weniger Verkehrslärm oder weniger hässliche Siedlungserweiterungen höher ein?*

P. Hirschler: Viele ländliche Gemeinden kämpfen ums Überleben, massive Schrumpfungsprozesse in peripheren Regionen haben bereits vor Jahrzehnten eingesetzt und haben sich weiter verstärkt. Der Erhalt der Infrastruktur und die Daseinsvorsorge für die verbliebene Bevölkerung sind die brennenden Themen, da bleibt die Umwelt leicht auf der Strecke. Im Gegensatz dazu profitieren die Stadtumlandgemeinden immer noch vom Suburbanisierungstrend, stehen aber natürlich auch untereinander in Konkurrenz. Dementsprechend gerne wird in Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität investiert, um sich als Wohnstandort zu etablieren. Mehr Natur und weniger Verkehr sind natürlich auch Entscheidungsgründe für die Wahl des Wohnstandortes im Umland.

Foto: P. Freitag/Pixelio.de

Den Zusammenhang zwischen unserem Freizeit- und Konsumverhalten und den weltweiten Umweltschäden stellen nur ganz wenige her.

ARCHITEKTURBÜRO
thell
DIPL. ING. WERNER M. THELL
ZIVILINGENIEUR FÜR HOCHBAU
7132 FRAUENKIRCHEN HAUPTSTRASSE 7 TEL 02172/2351 FAX 02172/3460
1030 WIEN PETRUSGASSE 5 TEL 01/7137992 FAX 01/7142707

SLACH

Slach: Partner der Bird Experience

Der renommierte Ausstatter von Fotografen stellte den Nationalpark-Exkursionsleitern Taschen aus der neuen National Geographic Kollektion zur Verfügung.

Die Ranger zeigten sich begeistert: Die Taschen sind eine ideale Mischung aus heutiger Schutztaschen-Technologie und dem traditionellen Forscher-Look. Sie bieten reichlich Platz für Kameras und Zubehör. Jede Tasche der Earth Explorer Kollektion hat solide Messingschnallen in Antikoptik und ist aus umweltfreundlichen Materialien hergestellt.

Mehr Informationen zu den Taschen: www.geographic-bags.de oder bei Alschinger in Frauenkirchen.

Zum 3. Mal: Panonnian Bird Experience

Die Kombination aus Messe, Exkursionen und Vorträgen wird zum Fixpunkt

ERFOLG. Dieses Jahr startete die 3. Bird Experience mit dem Exkursions- und Vortragsprogramm bereits am Wochenende 14./15. April. 33 Exkursionen in und um den Nationalpark und in benachbarte Schutzgebiete in Österreich, in der Slowakei und in Ungarn, 14 Vorträge im Informationszentrum und acht Abendveranstaltungen in Wirtshäusern in Apetlon und Illmitz fanden in dieser Woche statt. Viele Exkursionen waren im Vorhinein ausgebucht – mehr als 500 Teilnehmer kamen zu den drei- bis siebenstündigen Wanderungen bzw. Fahrten – die abendlichen Vorträge lockten rund 300 Zuhörer an.

Am Schau-Wochenende informierten sich 3000 Besucher auf 500 m² Ausstellungsfläche über die neuesten Kamera- und Fernoptik-Angebote. Viele der Birdwatcher aus Österreich, Deutschland und Schweiz blieben bis zu zwei Wochen. Die Bird Experience entwickelt sich stetig zu einem bedeutenden Tourismusfaktor. Bei den April-Nächtigungen verbuchte Illmitz heuer einen Zuwachs von 17 %.

Ein Blick auf die Homepage des Nationalparks (siehe Vogelmeldungen) beweist, dass der Apriltermin ideal ist.

Fotos: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Die Aussteller zeigten auf ihren Ständen, was es alles für „das schönste Hobby der Welt" so gibt – all diesen Unterstützern ein herzliches Dankeschön vom Organisationsteam!

Foto: S. König

Am Apetloner Warmsee bestand die Möglichkeit, Kameras und Optiken gleich vorort zu testen und zu vergleichen.

Foto: K. Dapeci

Diese Bienenfresser-Aufnahme von Karl Dapeci hat es den Besuchern der Bird Experience angetan, ...

Fünf Naturfotografen

Erstmalig stellten sich Naturfotografen der Wahl zum „Besten Bild der BEX". Karl Dapeci aus Wien siegte beim Besucher-Voting ex aequo mit Gilbert Hafner aus Pamhagen. Das Thermen-Safari-Kombiticket von St. Martins ging an Lorenz Pollreis (Frauenkirchen), die Exkursion im Nationalpark Balaton Oberland gewann Ursula Fazekas (Kirchheim, D), Andrea Zottl (Katzelsdorf, NÖ) freute sich über einen Kulinarik-Gutschein vom Gowerlhaus in Illmitz.

Bei der Vogelberingungsstation drängte sich Jung und Alt – die Bird Experience hat wieder ein sehr vielschichtiges, naturinteressiertes Publikum zur besten Zeit der Vogelbeobachtung in die Nationalparkregion gebracht.

Eine anspruchsvolle Veranstaltung wie diese braucht aber nicht nur die gründliche Vorbereitungsarbeit durch das Team im Informations- und Ökopädagogikzentrum. Dank der Unterstützung vieler lokaler Partner – von den Tourismusorganisationen über engagierte Wirte bis zu den Naturschutzorganisationen – wurde die BEX zu einem großen Erfolg.

Aufgrund des starken, auch internationalen Interesses wird es auch nächstes Jahr wieder eine Panonnian Bird Experience geben: Vom 19. bis 21. April 2013 und einem neuen Rahmenprogramm mit Exkursionen und Vorträgen ab 13. April – nähere Informationen folgen auf www.birdexperience.org.

Foto: G. Hafner

... genauso gut bewertet wurde das Winterfoto von Gilbert Hafner.

Übungsscheibe

99 Gesänge und Rufe der Vögel des Nationalparks

MEISTERSINGER. Hobby-Ornithologen erkennen die Spezies mit einem geübten Blick durch das Fernglas oder Spektiv. Verbirgt sich jedoch der gefiederte Sänger im Dickicht des Schilfes oder einer Baumkrone, tut sich so mancher Vogelkundige bei der Bestimmung schwer.

Eine kleine Scheibe mit 99 typischen Vogelstimmen aus dem Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel erleichtert nun Vogelinteressierten das Erkennen von Rufen und Lautäußerungen im Garten und in der freien Natur. Für viele Hobby-Ornithologen ist der Vogelgesang ebenso faszinierend wie ein mehr oder weniger auffallendes Gefieder.

Produziert wurde diese Aufnahme als Kooperation von Bird-Life Österreich, dem Österreichischen Naturschutzbund, der St. Martins Therme und Lodge sowie der Biologischen Station Illmitz. Die Aufnahmen stammen aus dem Archiv des Musikverlags Edition Ample. Im Einlegefolder sind die Vogelnamen in Deutsch und Englisch aufgelistet. Erhältlich ist die Vogelstimmen-CD um € 9,99 im Shop des Nationalpark-Informationszentrums in Illmitz.

Und wer die synthetischen Klingeltöne seines Mobiltelephons satt hat, installiert nun statt dessen sein Lieblingsgezwitscher ...

Wer singt denn da? Die wichtigsten Vogelstimmen des Neusiedler See - Gebiets gibt's jetzt zum An-, Rein- und Nachhören auf CD.

Schilflebensräume

Wie man sie untersucht, kartiert, bewertet

ERFASST. Regionale wirtschaftliche Entwicklungen in der Landwirtschaft, Tourismus, der Ausbau von Verkehrswegen und Auswirkungen der Umweltverschmutzung gefährden und zerstören auch wertvolle Schilflebensräume. Management-Strategien unter Berücksichtigung der räumlichen Planung sowohl für den Naturschutz als auch für eine nachhaltige regionale Entwicklung sind deshalb unverzichtbar.

Methoden der räumlichen Überwachung und Kartierung von Schilf bilden die Grundlage für Maßnahmen im Sinne eines nachhaltigen Ressourcenmanagements. Die räumliche Datenerfassung wird durch hybride Methoden der luft-und satellitengestützte Fernerkundung gekoppelt mit Bodenprobenahme unterstützt. Verschiedene Sensor- und Bild-Typen bieten eine geometrische Auflösung von Bodenbedeckung und Bodennutzung. Die Anwendung dieser Methoden für eine detaillierte Kartierung von Feuchtgebieten und Schilf ist zwar noch am Anfang, wobei in verschiedenen Verwaltungs- und Forschungseinrichtungen die Aktivitäten hierzu ständig zunehmen.

Autor Elmar Csaplovics ist gebürtiger Eisenstädter und dissertierte an der Technischen Universität Wien, wo er 1992 in „Remore Sensing" habilitierte. Jana Schmidt studierte Geodesie an der Technischen Universität Dresden und war u.a. am Projekt „Schilfkartierung Neusiedler See" beteiligt.

Elmar Csaplovics / Jana Schmidt (Hrsg.) International Symposium on Advanced Methods of Monitoring Reed Habitats in Europe. ISBN 978-3-941216-78-5 2011. 164 Seiten. Preis: 39,50 Euro

Mit Unterstützung von UNIQA

Flechten als Bioindikator

Anzeiger für den Grad der Luftverschmutzung

naturschutzbund BURGENLAND

Die Gelbe Wandschüsselflechte ist relativ unempfindlich gegenüber Luftverunreinigungen.

PILZ & ALGE. Die genügsamen Flechten leben von all dem, was ihnen die Luft und die Unterlage an Nährstoffen bietet. Im trockenen Zustand ist das Lager der Wandschüsselflechte intensiv gelb bis orangegelb gefärbt, im Feuchten überwiegt die grüne Färbung – die sie den Grünalgen verdankt. Flechten sind nämlich Doppelwesen aus Pilz und Algen. Die Algen „wohnen" im Pilzgeflecht, und hier wiederum in einer klar abgegrenzten Schicht. Wenn's feucht genug und ausreichend Licht vorhanden ist, produzieren sie das „Futter" für den Pilz, aus Glucose gebildete Zuckeralkohole.

Flechten zeigen die Luftqualität an

Die Gelbe Wandschüsselflechte kann auch in stärker verbauten Gebieten auf Bäumen und Sträuchern vorkommen. Übersteigen allerdings die Konzentrationen von Schwefeldioxid und Stickoxiden sowie anderer sauer reagierender Abgase die Widerstandsfähigkeit, so verschwindet auch *Xanthoria parietina* aus den Siedlungen. Schon früh wurden deshalb einige Flechten als mögliche Anzeiger für den Grad der Luftverschmutzung erkannt. Mitte des 19. Jahrhunderts stellte man in Manchester – damals eine Hochburg der Industrialisierung – fest, dass die Flechtenflora hier deutlich artenärmer war als in anderen Städten. Seitdem nutzt man Flechten als Indikatoren im Rahmen der Umweltüberwachung.

Seit den 1970ern wurde in Österreich der Ausstoß einiger Luftschadstoffe – vor allem der Schwefeldioxide – drastisch reduziert. Bei anderen Schadstoffen hingegen ist die Belastung weiterhin (zu) hoch. Besonders Feinstaub, Ozon und Stickoxide treten in Konzentrationen auf, die unsere Gesundheit beeinträchtigen und sich auf sensible Ökosysteme negativ auswirken können.

Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Den Namen „Gelbe Wandschüsselflechte" erhielt diese Art aufgrund ihrer großen, gelb bis orange gefärbten schüsselartigen Fruchtkörper. Hier werden auch die Sporen gebildet.

Saurer Regen, dicke Luft

Die momentane Ausbreitung der Gelben Wandschüsselflechte dokumentiert sehr gut den seit einigen Jahren stattfindenden Wandel der Immissionssituation in Österreich: Während das sowohl für den Menschen als auch für Flechten schädliche Schwefeldioxid in der Luft zurück ging, ist die Belastung mit Stickstoffverbindungen unvermindert hoch.

Xanthoria parietina profitiert ganz offensichtlich von dieser „Düngung aus der Luft" und nimmt in vielen Regionen an Bäumen, Mauern und auf Dächern stark zu. Sie symbolisiert damit eines der aktuellsten Umweltprobleme unserer Zeit – die Luftbelastung durch Stickstoffverbindungen. Das bekommt auch unser Wald zu spüren, der für den Niederschlag und die Luft wie ein riesiger Staubfilter wirkt. Auch wenn sich sein Zustand in den letzten Jahren zu stabilisieren scheint, schädigt die anhaltend hohe Konzentration von Säure bildendem Stickstoff in der Luft die Blätter und Nadeln der Bäume und lässt den Waldboden versauern.

Foto: wikimedia

Die NO_x-Reduktion durch die Katalysatorpflicht bei PKW wurde durch den Zuwachs des LKW-Verkehrs kompensiert.

Einladung!

Nationalpark-Forschungstag am 20. Juli 2012 im Informationszentrum

WILLKOMMEN. Am 20. Juli 2012 zwischen 10:00 und 18:00 Uhr werden im Nationalpark Informationszentrum in Illmitz Ergebnisse und Berichte der „Wissenschaftlichen Arbeit im Nationalpark" der Öffentlichkeit präsentiert.

Am Programm stehen Vorträge zu neuen Erkenntnissen aus der Vogelwelt, zum fischereilichen Monitoring sowie ein erster Bericht über das aktuelle Amphibienmonitoring. Weitere Themen befassen sich mit dem Beweidungsmanagement und Erhebungen zur Säugetierfauna. Eingeladen sind alle Mitglieder der Nationalparkgremien, Nationalpark-Mitarbeiter und interessierte Privatpersonen. Forschung und wissenschaftliches Monitoring liefern die Grundlagen für die Naturschutzarbeit des Nationalparks. Langjährige Forschungsprojekte gewährleisten eine Erfolgskontrolle der Maßnahmen, es kann somit rasch reagiert werden.

Weiters stellt die Forschung auch jenes Wissen um die Lebensräume, Tier- und Pflanzenarten sowie Lebensgemeinschaften im Nationalpark bereit, das im Rahmen des Bildungs- und Besucherprogrammes dem interessierten Publikum vermittelt wird.

Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Wissenschaft und Forschung im und für den Nationalpark gewährleisten eine erfolgreiche Arbeit für den Naturschutz.

Dachmarke

Neues Logo, neue Website für Nationalparks Austria

Foto: BMLFUW/B. Kern

Diana Gregor, Projektkoordinatorin Öffentlichkeitsarbeit Nationalparks Austria, mit Umweltminister Niki Berlakovich und der Motivforscherin Sophie Karmasin.

OFFENSIV. Sie schützen die wertvollsten Landschaften und deren sensible Lebensräume, sie schaffen die Voraussetzungen für ein authentisches Naturerlebnis und vermitteln mit ihrer Bildungsarbeit die Vielfalt unseres Naturerbes. Jetzt verstärken die sechs Nationalparks Österreichs ihre gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen eines mehrjährigen Projekts.

„Vielfalt & Natur erleben in den Nationalparks" – unter diesem Motto sind junge Menschen dazu eingeladen, ihr Foto, ihre Zeichnung oder ein anderes Kunstwerk auf der Homepage nationalparksaustria.at einzureichen.

85 % der Österreicherinnen und Österreicher sind laut einer Befragung der Karmasin Motivforschung stolz auf die landschaftlichen Schönheiten, 73% auf die Natur und Naturbelassenheit unseres Landes. Und nur 20 % der Befragten fühlen sich derzeit sehr gut über die Nationalparks in Österreich informiert. Auf Initiative von Umweltminister Niki Berlakovich startet deshalb 2012 eine Bewusstseinsoffensive unter der Dachmarke „Nationalparks Austria".

Projektträger der Bewusstseinsbildungsoffensive ist der Umweltdachverband. Diana Gregor koordiniert das bis 2014 laufende Projekt: „So facettenreich die einzelnen Nationalparks sind, so vielseitig wollen wir auch die Informationsoffensive gestalten." Die neue Homepage www.nationalparksaustria.at ist bereits online, Kinder und Jugendliche sollen über einen Freecard Wettbewerb für die Nationalparkthematik sensibilisiert werden.

Als Vertreter des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel in der Projektumsetzung kann Alois Lang die Besonderheiten und Anliegen von Österreichs Steppennationalpark konstruktiv einbringen.

KFZ – Werkstätte aller Marken
Auto u. Landmaschinenhandel

Otto WEIN

Kfz-Meisterbetrieb

7142 Illmitz,
Grabengasse 15, Te. 02175 / 2738

Der Weinstock gedeiht durch Sonne und Regen, doch wird´s dies Wetter heuer geben? Für die Sonne soll Petrus zuständig sein – für die Beregnungsanlage Fa. Wein

Einen schönen Sommer wünschen Ihr

& Mitarbeiter

Mit langer Linse

Startschuss für den „Digiscoper of the Year“

Die Liebe zur Natur, die Faszination des Augenblicks und den Sinn für das Schöne teilt Swarovski Optik mit passionierten Digiscopern.

BRILLIANT. Ab jetzt können wieder alle begeisterten (Hobby)-Fotografen ihre Bilder einreichen und eine komplette Digiscoping-Ausrüstung von Swarovski Optik gewinnen.

Der Wettbewerb bietet die weltweit größte Plattform zur Präsentation von Tierfotografien. Die zwanzig besten Fotos werden unter namentlicher Nennung des Fotografen auf der Swarovski Optik Homepage „Digiscoper of the Year“ veröffentlicht:

1. Preis: Komplette Swarovski Optik Digiscoping Ausrüstung (Teleskop, Okular, Adapter, Teleskopschiene, Stativ)

2. Preis: Swarovski Optik Fernglas EL 50 Swarovision

3. Preis: Swarovski Optik Fernglas EL 32 Swarovision

In der Natur gibt es viele einzigartige und spannende Szenen zu beobachten – ob seltene Vögel bei ihrer Nahrungssuche oder wilde Tiere bei der Jagd. Oft entscheiden nur Bruchteile von Sekunden, ob eine seltene Situation in hoher Bildqualität festgehalten werden kann. Swarovski Optik bietet dafür ein umfangreiches Fotoequipment, das individuell auf die Vorlieben der Anwender zugeschnitten ist. Damit wird ein einfaches, schnelles Digiscoping möglich.

Großtrappe: hoch hinauf

Länderübergreifender Schutz – neue Infrastruktur

Dem westpannonischen Bestand der Großtrappe hat die Zusammenarbeit in einem Vier-Länder-Projekt gut getan

SCHWERGEWICHT. Sie sind sehr selten, weltweit gefährdet, eine der schwersten flugfähigen Vogelarten der Welt – und ziemlich scheu: Die Großtrappe zählt nicht nur zu den Highlights für ambitionierte Vogelbeobachter. Immer öfter steht sie auf der Wunschliste von Ausflüglern, die mit ihrem Taschenfernglas schnell einmal diesen imposanten Vogel sehen möchten. Um die Störung durch Besucher in und um das Balz- und Brutgebiet in der Nationalpark-Bewahrungszone Waasen-Hanság möglichst gering zu halten, braucht es auch eine passende Infrastruktur. Diese ist im Zuge der Umsetzung eines EU-kofinanzierten LIFE+ Projektes jetzt um einen attraktiven Aussichtsturm erweitert worden.

LIFE für Lebensraum

Im Vorfeld eines LIFE-Plattformtreffens im NP-Informationszentrum in Illmitz eröffnete Umweltminister Niki Berlakovich den neuen Turm, der an der Andauer Dammstraße südlich des bestehenden Aussichtsturms einen exzellenten Ausblick auf die Wiesenflächen bietet. Zur Eröffnung gekommen waren nicht nur Vertreter des Landes wie Naturschutzlandesrat Andreas Liegenfeld und der Obmann der Gesellschaft für Großtrappenschutz, Bgm. Reinhold Reif, sondern auch eine Reihe regionaler Interessenvertreter und Partner im Naturschutz wie der Obmann der IG Waasen-Hanság, Franz Traudtner, Landesjägermeister Erwin Prieler und Umweltanwalt Hermann Frühstück. Seitens des NP erinnerte Direktor Kurt Kirchberger an die lange Historie des Großtrappenschutzes im Hanság.

Foto: K. Schneider

Für das Nationalparkteilgebiet Waasen-Hanság ist die Großtrappe die Leitart für das Flächenmanagement.

Ausblick an der Straße

Wie alle anderen Aussichtstürme, Beobachtungsplattformen und Hides im Nationalpark ist auch der neue Turm wegen des Wegegebots direkt an der Straße positioniert. Vor allem die Wiesen südlich der Nationalparkflächen werden häufig von den großen Vögeln frequentiert. Die Blickrichtung gen West-Nordwest weist somit Vorteile fürs Beobachten und Fotografieren auf. Natürlich lassen sich vom neuen Aussichtsturm auch die anderen Attraktionen dieses Gebiets entdecken – die Sumpfohreule, der Große Brachvogel oder eine der Adlerarten erfreuen so manche (Hobby-) Ornithologen.

Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Im Rahmen eines LIFE+ Projekts wurde im Mai ein neuer Aussichtsturm südlich der Nationalparkgemeinde Andau errichtet. Zur Eröffnung kam auch der Umweltminister.

Das LIFE+ Projekt „Grenzüberschreitender Schutz der Großtrappe in Österreich“ läuft noch bis 2015 und baut auf den Erfolgen des ersten Projekts (2004 - 2010) auf. Die Entwicklung des Gesamtbestands in Niederösterreich, Westungarn, der Slowakei, Tschechiens und im Burgenland auf mehr als 400 Tiere beweist, dass die umfangreichen Schutzmaßnahmen gemeinsam mit der Landwirtschaft und der Energiewirtschaft (Verlegen bzw. Markieren von Stromleitungen) gegriffen haben. Dass diese Zusammenarbeit über Staats- und Sektorgrenzen hinweg international Beachtung findet, zeigt ein Artikel in der deutschen Zeitschrift „Nationalpark“ in der Jännerausgabe 2012.

Schutzgebiete auf Gemeindeebene

Neue Förderschiene in der Leader-Region Nordburgenland

NATURJUWELE. Wertvolle Lebensräume gibt es überall, auch außerhalb von Nationalparken und Biosphärenreservaten. Das Land Burgenland motiviert deshalb im Rahmen eines Förderprogramms die Gemeinden, ihre größeren und kleineren Naturschätze unter Schutz zu stellen und für die Erhaltung dieser Gebiete selbst die Verantwortung zu übernehmen.

Im Rahmen der Regierungssitzung vom 24. April wurden nun zwei von Naturschutzlandesrat Andreas Liegenfeld eingebrachte Naturschutzprojekte in Illmitz und Donnerskirchen genehmigt.

Der Kirchberg von Donnerskirchen zählt zu den schönsten Trockenrasen des Burgenlandes. Unter den typischen Vertretern der pannonischen Trockenrasenpflanzen befinden sich zahlreiche gefährdete Arten. Der Trockenrasen weist allerdings über weite Strecken eine Verbuschung in der Größenordnung von 5 bis 50% auf. Im Schutz der Dornensträucher entwickeln sich Rotkiefer, Flaumeiche, Schwarzpappel, Feldahorn und Esche. Robinie und Götterbaum sind die Vertreter der Neophyten (neue bzw. gemeindefremde Pflanzen), sollten also dringend entfernt werden. „Mit diesem Projekt wird eine flächige Rücknahme des Verbuschungsgrades angestrebt“, so Landesrat Liegenfeld über diese Naturschutzmaßnahme in seiner Heimatgemeinde.

Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Totholz, Schilf, Wasserflächen – das Gemeindeschutzgebiet bei Illmitz wird für Naturbeobachter erschlossen.

Foto: Naturpark Neusiedler See - Leithagebirge

Der Trockenrasen oberhalb der Wehrkirche von Donnerskirchen soll von gebietsfremden Pflanzen befreit werden.

Bereits 1988 wurde die ehemalige Schottergrube an der Landesstraße nach Podersdorf von der Gemeinde Illmitz unter Schutz gestellt. Der Illmitzer Verein für Vogel- und Landschaftsschutz übernahm damals die Betreuung des etwa 2,5 ha großen Gebietes. Das Gemeindeschutzgebiet soll nun als Erweiterung des umfangreichen naturtouristischen Angebots der Nationalparkgemeinde fungieren. Eine Erschließung mit einem Holzplateau wird ein weitestgehend störungsfreies Beobachten der Tierwelt an den kleinen Wasserflächen und im Baumbestand ermöglichen. Eine entsprechende Beschilderung und Informationen werden ebenfalls zur Störungsminimierung beitragen.

Schafgabe

Mit Aktien hat man eine gesicherte Rendite und fördert gleichzeitig den Naturschutz!

Foto: Naturpark Weinidylle

Im Güssinger Büro von BERTA sind Anteilscheine für das Beweidungsprojekt im Pinkatal erhältlich.

MÄH. Der „Naturpark in der Weinidylle“ entlang der Pinkataler Weinstraße ist nicht nur ein Natura2000-Schutzgebiet, sondern auch aufgrund der steilen Wiesen und Obstgärten landwirtschaftlich schwer zu bearbeiten. Um die traditionelle Kulturlandschaft zu bewahren und vor der Verwaldung zu retten, haben zwei junge Bauern aus Moschendorf und Bildein mit einer historischen Beweidungsart sich der Wiesen und Streuobstgärten angenommen. Mit dem Beweidungs- und Beteiligungsprojekt „Schafaktie“ kann jedermann/frau sich mit 50 Euro in die Schafherde „einkaufen“.

Die „Aktionäre“ bekommen ihr Geld in Form von Schaffleisch mit einer 20prozentigen Naturalien-Verzinsung zurück. Um 50 Euro bekommt man sechs Kilo Weidefleisch oder fünf Kilo zertifiziertes Bioweidelamm. Derzeit stehen sechs Hektar Weidefläche zur Verfügung. Die Fläche ist allerdings auf mehr als 30 Feldstücke aufgesplittet, Anteilscheine für das Beweidungsprojekt können ab sofort im Büro des Vereins BERTA in Güssing erworben werden.

Engagierte Naturtouristiker

In Burgenlands Tourismus spielt das Naturerlebnis eine steigende Rolle

KOOPERATION. Als 2010 die neue Tourismusstrategie für das Burgenland beschlossen wurde, ging es auch um die Bedeutung des Naturtourismus. Dass naturinteressierte Urlaubsgäste nur wenig Wertschöpfung in die Regionen bringen, wird schon seit Jahren von den Statistiken deutlich widerlegt: Überdurchschnittlich lange Aufenthaltsdauer, Reisen außerhalb der Hauptferienzeiten, Bevorzugung lokaler Produkte, internationales Publikum – viele Gründe, warum Standorte mit Naturtourismus so erfolgreich sind.

Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Die Angebotspalette für den Natururlaub im Burgenland ist groß – eine neu gegründete Plattform aus profilierten Betrieben und Organisationen soll die damit verbundenen Chancen besser nutzen.

Die Entwicklung im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel mit dessen Besucherprogramm, mit der Infrastruktur in den Teilgebieten und mit dem Informationszentrum kann in manchen Punkten als Vorbild für andere Regionen des Burgenlandes genutzt werden. Vor allem die sechs Naturparke vom Leithagebirge bis zur Raab, mit ihrem seit Jahren stetig erweiterten Naturerlebnisprogramm, beleben mehr und mehr die Tourismusbetriebe. Die Verknüpfung von Exkursionen, Wanderungen, Workshops und Vorträgen mit den gebietstypischen Angeboten der Unterkunftsbetriebe ist das Ziel der Angebotsgruppe Naturerlebnis Burgenland.

Seit dem Vorjahr werden interessierte Betriebe und Organisationen unter der Koordination von Burgenland Tourismus über die Möglichkeiten und Vorteile einer Zusammenarbeit informiert und geschult. Zur Zeit entwickeln sich bereits 37 Berherbergungsbetriebe zu „Naturspezialisten“ unter den Gastgebern.

Landesweite Veranstaltungen wie die Natur.Erlebnis.Tage im September 2011 und im April 2012 boten den Mitgliedsbetrieben die Möglichkeit, Lage und spezifische Leistungen ihres Hauses den Zielgruppen näher zu bringen. Die Gestaltung von Packages und die Erstellung eines gemeinsamen Internetauftritts gehören zu den nächsten Schritten der Mitgliedsbetriebe.

Naturtouristen zählen zu den begehrtesten Gästeschichten am internationalen Markt zählen. Das Burgenland bietet im Vergleich zu anderen Destinationen nicht nur naturgegebene Vorteile wie Klima, Topografie und Artenreichtum, sondern auch ein authentisches Erleben von Fauna und Flora in einer einzigartigen Kulturlandschaft.

Unbewusste Verschandelung?

Keine Fotomotive für Prospekte und Etiketten

GESPÜR. Jahrhunderte lang hat der Mensch mit seiner nachhaltigen Nutzung die Landschaft rund um die pannonischen Straßendörfer geformt und geprägt – ihr Struktur- und Artenreichtum hat sie zum wertvollen Kulturerbe gemacht. Deren Bedeutung für die Lebensqualität wie für die Tourismuswirtschaft wird freilich nicht von allen erkannt: Für manche Menschen ist eine Brache oder ein Windschutzgürtel eine gut geeignete Bauschuttdeponie, für manche ein Weingarten eine Plastikhalde.

Die „Entsorgung“ von Bauschutt hinter Sträuchern gilt nach wie vor als Kavaliersdelikt. Der Anblick ärgert zwar, geahndet wird dies aber nur in sehr seltenen Fällen. Nachdenklich macht das Benehmen jener Grundstücksbesitzer, die Abfälle auf ihrem eigenen Grundstück in freier Natur ablagern und so ihren Besitz bewusst zur Deponie degradieren. Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit seitens der Gemeinden und Bürgermeistern werden meist ignoriert – es ist eben „nur“ ein Kavaliersdelikt.

Es hat etwas mit fehlendem Natur- und Umweltschutzverständnis zu tun, wenn jemand der Meinung ist, dass der Weingartenboden endlos viel Plastik verträgt. Kunststofffolien, -beuteln oder -flaschen werden über einen Weingarten verteilt und sollen den Wildschaden verringern. Der angehäufte Plastikmüll landet meist direkt im Boden oder wird mit dem Rebschnitt verbrannt. Die Plastikkörbe, welche die jungen Rebstöcke vor dem Verbiss schützen sollten, die zahllosen Plastikbändern oder gar Stareschutznetze – eine Anhäufung von Kunststoffen, die so gar nicht mit umweltschonender Landwirtschaft, Qualitätsanspruch oder Wertschätzung der Kulturlandschaft zusammenpasst.

Fotos: Archiv NP Neusiedler See – Seewinkel

Nach Plastikkörben gegen Wildtierverbiss und Plastikbändern zum Rebenanbinden „bereichern“ jetzt immer öfter Plastikbeutel (gegen Rehe?) Weingärten und Böden.

Es gibt ein Umdenken, vor allem in der jüngeren Generation, es wird nicht mehr alles achselzuckend hingenommen. Vielen älteren Weingartenbesitzern ist nicht bewusst, was welche Materialien im Boden anrichten können oder dass sich Plastik beim Verbrennen nicht in Luft auflöst. Solange freilich Brachen, Windschutzgürtel oder Schilf als nichtproduktive, wertlose Flächen gesehen werden, solange bleiben illegale Müll- und Schuttablagerungen eben nur Kavaliersdelikte.

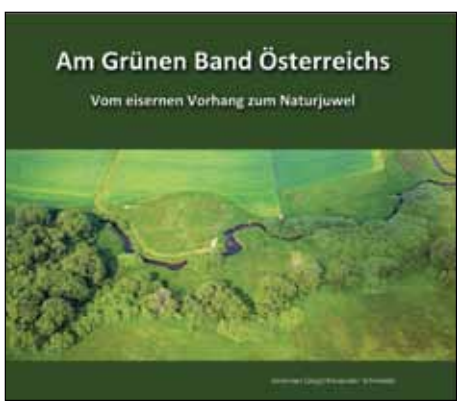
Kleine Brachflächen am Ortsrand sind für manche Menschen nach wie vor einladende Abladeplätze für Bauschutt und Müll – geht es wirklich um ein paar Euro an Gebühren?

angelesen

Persönlich. „Willst Du ein Schiff bauen, so lehre deinen Leuten die Sehnsucht nach dem Meer“, sagt eine chinesische Weisheit. Dieses Buch will Sehnsucht pflanzen nach dem Schönen, dem Harmonischen, nach Freude an Erkenntnis durch Kenntnis. Bewusstes Akzeptieren und Nutzen des „Wilden“, des Spontanen, Zwiesprache-Halten und wissende Gestaltung. Können die abertausenden privaten Gärten zum Erhalt der Biodiversität beitragen? Sind sie Archen für die Rettung gefährdeter Arten? „Das Buch ist sehr persönlich, für mich ist es zugleich Freude und Erlösung von den manchmal allzu engen Zwängen der Wissenschaft. Es ist ein Buch zum Naschen“, sagt Georg Grabherr. Die Fotografien entstanden über alle Jahreszeiten im Rhythmus der Natur und geben die Fülle, die Philosophie und Einzigartigkeit dieses Gartens in einfühlsamen und gleichzeitig gewaltigen Bildern wider. Georg Grabherr, Traudl Grabherr, Lois Lammerhuber (Fotografie): Ein Garten für das 21. Jahrhundert, ISBN 978-3-901753-31-2, Mai 2012, € 59.-.

Jagdpraxis. Durch die Entnahme und Hege von jagdbaren Wildtieren beeinflusst die Jagd Wildarten, Wildpopulationen und deren Lebensräume. Anhand von „Prinzipien, Kriterien und Indikatoren einer nachhaltigen Jagd“ können Jägerinnen und Jäger erstmals die Nachhaltigkeit ihrer Jagdpraxis selbst überprüfen. Das Standardwerk „Nachhaltigkeit der Jagd“ ist auf der Webseite des Umweltbundesamt kostenfrei zum Download. Es ist ein unentbehrliches Praxishandbuch für JägerInnen, Jagd- und Naturinteressierte, Forstleute, Naturschützer, Wildökologen, Planer sowie Behördenvertreter. www.umweltbundesamt.at/news

Am Grünen Band Österreichs. Vom Eisernen Vorhang zum Naturjuwel (Johannes Gepp / Alexander Schneider). Es ist ein einzigartiger Biotopverbund. Die früher auch für viele Tiere fast unüberwindliche Grenze spaltete Europa bis Ende der 1980er Jahre in zwei ideologische Einflusssphären. In dieser gut 12.000 km langen und bis zu mehreren km breiten Grenzzone konnte sich die Natur auf weiten Strecken ungestört entwickeln. Hier entstand ein Rückzugsgebiet für Arten, die sonstwo vor der Ausrottung standen, und ein Ausbreitungskorridor seltener Tier- und Pflanzenarten. Heute bietet dieses Naturerbe in vielen Anrainerländern die besten Voraussetzungen für nachhaltige Regionalentwicklung. Alexander Schneider erzählt in seinem neuen Buch über die 1.200 km des Grünen Bands in Österreich, vom Böhmerwald bis zur slowenisch-italienischen Grenze. Verlag Leykam, 224 Seiten, ab August 2012, ISBN-13: 978-3701178032, € 34.-.



Amphibien-Monitoring

Interessante Veränderungen in Lacken und Wiesen

Eine wissenschaftliche „Momentaufnahme“ gibt Hinweise auf die Artenzusammensetzung der Amphibien im Nationalpark

GEZÄHLT. Franziska Werba, seit einigen Jahren auch als Exkursionsleiterin im Seewinkel aktiv, hat die Lebensräume im Nationalpark auf die Artenverteilung unter den Amphibien hin untersucht – hier sind die Ergebnisse kurz zusammengefasst.

Begonnen wurde mit dieser Untersuchung im Jahr 2010, und schon die ersten Resultate zeigten interessante Veränderungen im Vergleich zu früheren Arbeiten auf diesem Gebiet. Ausgewählte Salzlacken, andere Gewässer und einzelne Probenpunkte in den zeitweilig überschwemmten Zitzmannsdorfer Wiesen lagen im Fokus des Monitorings. Neben der Artenverteilung dokumentieren die Forscher auch den Zustand der aquatischen und terrestrischen Lebensräume im Hinblick auf die Amphibienbesiedlung und Gefährdungsursachen auf den Amphibien-Wanderwegen.

Die „Momentaufnahme“ des ersten Jahres erbrachte einen Nachweis von zwölf Amphibienarten in insgesamt 54 Gewässern. Als besonders artenreich – mit jeweils 8 bis 9 Arten – erwiesen sich dabei Gewässer ohne oder mit nur geringer Trübung, also beispielsweise stark vom Menschen beeinflusste („ehemalige“) Salzlacken. An Extremstandorten, also in fünf Salzlacken mit sehr starker Trübung, fand sich jeweils nur eine Art, nämlich die Wechselkröte. Unterschiede wurden bei den Untersuchungen zwischen sogenannten „Rufgewässern“ und den „Fortpflanzungsgewässern“ vorgenommen, wobei erstere die Mehrheit darstellen. So konnten beispielsweise von der Rotbauchunke in 47 Gewässern Rufe dokumentiert werden (in 14 der Laichnachweis), von Wasserfröschen gelang der Laichnachweis nur in 4 Gewässern, wobei aber in 32 Gewässern Rufe zu hören waren. Während des ersten Monitoringjahres konnten auch die im Gebiet seltenen Frühlaicher nachgewiesen werden: an 10 Gewässern die Erdkröte, an 5 der Springfrosch und an 14 der Moorfrosch.

Der Vergleich der aktuellen Studie mit der Erhebung aus den 1970er Jahren, die die Verteilung von Rotbauchunke, Knoblauchkröte, Laubfrosch, Wechselkröte, Moorfrosch und Wasserfröschen untersuchte, kommt zu folgenden ersten Ergebnissen: alle Anurenarten (mit Ausnahme der Wasserfrösche) wiesen eine höhere Stetigkeit (=wieviel Prozent der untersuchten Gewässer von einer Art genutzt wurden) im Jahr 2010 als in den Erhebungsjahren 1976/1977 auf.

Die weiteren Untersuchungen im Rahmen des Monitorings sollen eine bessere Einschätzung der Bestandssituation ermöglichen, die Amphibienbesiedlung bei unterschiedlichen Wasserständen und die Gefährdungsursachen der Amphibien dokumentieren und schließlich Grundlagen für Managementmaßnahmen im Nationalpark zum Schutz und Erhalt der Amphibien sowie deren Lebensräumen liefern. Darüber hinaus soll der Einfluss laufender und geplanter Managementmaßnahmen – wie z.B. Beweidung oder Rückstaumaßnahmen – auf die Amphibienfauna untersucht werden.

Die ausführliche Dokumentation der ersten Ergebnisse des aktuellen Amphibienmonitorings im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel wurde im März 2012 in der Zeitschrift für Feldherpetologie veröffentlicht (Laurenti-Verlag, Bielefeld, www.laurenti.de).

Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

12 verschiedene Amphibienarten in den Gewässern des Nationalparks wurden im ersten Jahr des Forschungsprojekts nachgewiesen (im Bild: Laubfrosch).

Die Rotbauchunke bevorzugt offene, besonnte, vegetationsreiche Gewässer, Feuchtwiesen und Röhrichte.

Die Wechselkröte toleriert viel Wärme und Salzgehalt und benötigt gleichzeitig vegetationsarme Ufer.

Artensterben schlimmer als Klimawandel

Die Gründung des UN-Biodiversitätsrates IPBES ist in der Zielgeraden

DEGRADIERT. Ein internationales wissenschaftliches Beratungsgremium zur biologischen Vielfalt soll politischen Entscheidungsträgern zuverlässige und glaubwürdige Informationen über die Entwicklung der Biodiversität zur Verfügung stellen. Die Gründung dieses Gremiums hat die internationale Gemeinschaft im Juni 2010 in Busan (Südkorea) beschlossen.

IPBES (Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services) ist die Antwort zur Bewahrung der Artenvielfalt und des ökologischen Gleichgewichts. Von vielen Experten wird die Beeinträchtigung der Biodiversität negativer bewertet als der Klimawandel.

Die Artenvielfalt und die Lage der Ökosysteme stehen auf „Alarmstufe Rot“: Das Artensterben verläuft derzeit um das 100- bis 1.000-fache schneller als die natürliche Rate – ein „Sechstes Massensterben“. Das letzte derartige Ereignis vor 65 Mio. Jahren, bei dem Dinosaurier und viele andere Arten verschwanden, ging auf globale Änderungen des Klimas und der Atmosphäre zurück, deren Auslöser Asteroiden und Vulkane waren.

Wahrscheinlich gefährdet die Biodiversitäts-Krise die Menschheit mehr als der Klimawandel. „Die wirtschaftlichen und sozialen Folgen des Artenverlustes sind enorm“, betont Christoph Görg, Leiter des Departments für Umweltpolitik am Zentrum für Umweltforschung (http://ufz.de). „Klima und Biodiversität sind eng miteinander verwoben. Wo Ökosysteme degradiert sind, ist die Klimaverletzbarkeit viel größer, was sich etwa auf die Armut oder Ernährungssicherheit einer Region auswirkt.“

Artenschutz ist schwerer zu vermitteln als Klimawandel. IPBES soll deshalb die öffentliche Aufmerksamkeit für das Thema auf globaler bis lokaler Ebene zu verstärken. Zudem soll er die vielen bestehenden Artenschutz-Mechanismen und Konventionen unter einen Hut bringen. Denn während für den Klimaschutz Beschlüsse fehlen, gibt es diese bei der Biodiversität bereits – bisher scheiterte es freilich an der Umsetzung.

Foto: Archiv NP Neusiedler See / V. Waba

Erst wenn seltene Arten vom Menschen ausgerottet wurden, steigt deren Wertschätzung in der Gesellschaft – und der Mensch freut sich über Rückkehrer wie den Goldschakal.

Wer ruft auf meiner Wellenlänge?

Frösche erkennen ihren „Gesprächspartner“

QUAK? Frösche reagieren auf den Frequenzbereich ihrer Artgenossen: Rufen zehn Froscharten durcheinander, können Pfeif- und Pfeilgiftfrösche ihren Gesprächspartner über größere Entfernung identifizieren. Das Forscherteam um Prof. Walter Hödl vom Institut für Zoologie der Universität Wien (http://univie.ac.at/zoology) hat entdeckt, dass Frösche andere Töne einfach ausblenden.

„Bisher haben sich Studien mit den Sendern beschäftigt. Nun wurden auch die Empfänger mit einbezogen“, sagt Hödl. Herbert Gasser, einige Jahre als Exkursionsleiter im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel tätig, erläutert: „Die bei Pfeilgiftfröschen verlässliche Anwanderung an eine Schallquelle gab uns Hinweise auf die Signalwahrnehmung und -erkennung.“ Alle Organismen sind bemüht, störungsfrei miteinander zu kommunizieren. Es sei deshalb anzunehmen, dass ein ähnlicher Mechanismus in den Kommunikationskanälen – akustisch, chemisch oder optisch – wirksam ist.

Besonders laut geht es bei den Pfeif- und Pfeilgiftfroscharten in der Fortpflanzungsperiode zu. Hier gibt es weder zeitliche noch räumliche Auftrennungen – alle Arten rufen gleichzeitig durcheinander, teilweise sogar im gleichen Frequenzbereich. Damit dabei kein Chaos entsteht, verfügt jede Froschart über einen akustischen Kanal, gegenüber Nachbararten klar abgegrenzt. Nicht die Gesamtheit des akustischen Signals ist entscheidend für die Erhaltung einer Art, sondern das Erkennungsvermögen des artspezifischen Frequenzbereichs.

Foto: Archiv NP Neusiedler See – Seewinkel

Störungsfreie Kommunikation setzt das Erkennen arteigener Signale voraus.

Auf Wand und Karte

Gemeinsames Naturerbe als Teil der Lebensqualität

Die Natur- und Nationalparke Westungarns und des Burgenlandes erstellten neue Informations- und Präsentationsmedien

PaNaNet
PannonianNatureNetwork

VIELFÄLTIG. Die Weiterbildung von Mitarbeitern in der Besucherbetreuung, ein permanenter Erfahrungsaustausch und die Produktion von Informationsmitteln sind einige der vielen Ergebnisse der Zusammenarbeit von vier Nationalparken und zehn Naturparken im Burgenland und in den westungarischen Komitaten.

Im Rahmen eines Koordinationstreffens im Nationalpark Balaton Oberland wurde den Projektpartnern die neuen Präsentationswände übergeben: Bilder charakteristischer Lebensräume sowie Tier- und Pflanzenarten weisen auf die Biodiversität im jeweiligen Gebiet hin, ergänzende Texte sowie Gucklöcher mit beleuchteten Objekten machen Appetit auf das Naturerlebnis. Faltbare Prospektständer ermöglichen die Unterbringung von Broschüren oder Foldern. Vor der Wand „schwebt" ein digitaler Bilderrahmen, mit Fotos, Texten und Videos.

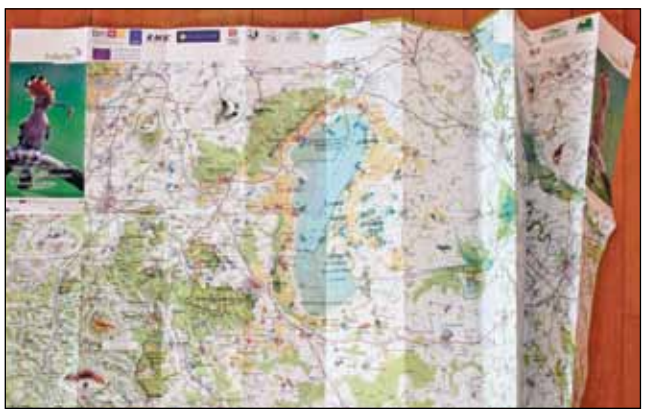
Fotos: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Seit April zeigen sich die Schutzgebiete des österreichisch-ungarischen Netzwerks mit neuen Informationsständen der interessierten Öffentlichkeit – einen ersten „Einsatz" gab es auf der Bird Experience in Illmitz.

Im Rahmen der Bird Experience 2012 im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel konnten sich die Nationalparke Fertö - Hanság und Balaton Oberland sowie die Naturparke des Burgenlandes erstmals von der „Messetauglichkeit" ihrer Wände überzeugen.

Eine Übersichtskarte mit allen Natur- und Nationalparken beiderseits der Staatsgrenze war ein Wunsch im PaNaNet-Projektantrag. Im Maßstab 1:150.000, ideal für individuelle Naturtouren, gibt es jetzt erstmals auf einer zweiseitigen Faltkarte eine Zusammenschau aller Gebiete von der Donau im Norden (Landschaftsschutzgebiet Szigetköz) bis zur Mur im Süden (Teilgebiet des Nationalparks Balaton Oberland), vom Naturpark Rosalia - Kogelberg bis zum Landschaftsschutzgebiet beim Weltkulturerbe Pannonhalma. Die Karte (ungarisch, deutsch, englisch) ist in den Besucherzentren aller PaNaNet-Gebiete kostenlos erhältlich.

Seit Anfang Juni ist auch die deutschsprachige Broschüre über die Vogelwelt Westpannoniens kostenlos verfügbar. Das 40-seitige A5-Heft wurde im Auftrag des Nationalparks Fertö - Hanság unter Einbindung von Experten aus der PaNaNet-Region erstellt.



Die Staatsgrenze ist nur ein dünner Strich auf dieser zweisprachige 1:150.000 Karte, deutlicher sind alle National- und Naturparke zwischen Donau und Mur eingezeichnet.

Von der Natur lernen

Im August wird Kindern im Nationalpark ein spannendes Ferienprogramm geboten

JUNGFORSCHER. Von 9 bis 17 Uhr können Kinder zwischen 8 und 12 Jahren über die Natur im Seewinkel spannendes erfahren:

6. August: Alles dreht sich um die Tiere und Pflanzen der Wiesen- und Weideflächen. Insekten werden gefangen und bestimmt. Als Highlight des Tages versuchen wir gemeinsam Bienen zu dressieren – das funktioniert wirklich!

7. August: Die Nachwuchs-NP-Ranger begeben sich auf Expedition ins Schilf. Mit dem Kanu wird dieser einzigartige Lebensraum erkundet.

8. August: Wir erfahren, wie sich Tier und Pflanzen an das Leben mit Salz perfekt anpassen. Mit der Pferdekutsche geht es dann zu einigen Salzlacken.

9. August: Das Leben im und auf dem Wasser wird erforscht. Mit Keschern werden kleine Wassertiere gefangen und unter dem Mikroskop betrachtet. Eine Bootsfahrt auf dem Neusiedler See rundet das Programm ab.

10. August: Der Tag steht unter dem Motto: „Alle Vöglein". Die Woche schließt mit einem Grillfest beim Ökopädagogikzentrum.

Kinder von 8 bis 12 Jahren können sowohl das Wochenprogramm als auch einzelne Tage buchen. Kosten: € 135,–/ganze Woche, € 28,–/einzelne Tage incl. Kutschen-, Kanu- oder Bootsfahrt sowie Grillfest und Mittagessen.

Infos und Anmeldung: info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at oder 02175/3442.

Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Mit dem Kanu erforschen die jungen Abenteurer das Leben im Schilf und Wasser.

Veranstaltung

Neusiedler See und Seewinkel – betrachtet durch historische Landkarten

Donnerstag 26. Juli, 19.30 Uhr, Nationalpark-Informationszentrum Illmitz, Eintritt € 5,–

Wie zeigen jahrhundertealte Landkarten den See und dessen Umland? Was waren die wesentlichen Erkennungspunkte? Wann wurden die Karten zu wirklichkeitsnahen Abbildungen? Lassen sich wichtige Entwicklungen aus diesen „Momentaufnahmen" herauslesen?

Univ.Prof. Dr. Elmar Csaplovics, Dresden / Eisenstadt, wird in seinem Vortrag auf diese und weitere Fragen der Kartografie eingehen. Diese Veranstaltung ist Teil einer Veranstaltungsserie der Standorte der „Bibliothek der Region" (www.quellen-neusiedlersee.at).

QUELLEN NEUSIEDLER SEE
DIE BIBLIOTHEK DER REGION
CLUB 119 IM SEEPARK WEIDEN
DORFMUSEUM MÖNCHHOF
NATIONALPARKZENTRUM ILLMITZ
WEINGUT UMATHUM FRAUENKIRCHEN
WEINWERK NEUSIEDL AM SEE

Anfang Mai machte Richard Neubauer dieses Foto am Zicksee bei St. Andrä. Gezählte und rekordverdächtige 91 Gössel hatte ein Grauganspaar unter seiner Obhut. Von wievielen Paaren Junge in diesem ‚Kindergarten' vetreten waren, lässt sich allerdings nicht feststellen.

TSCHARDAKENFEST 2012
Nostalgiefest in der Taschardakenstraße unter dem Motte „Führ Dein Dinrndl(Kleid) aus" heuer mit Bauerngolf
29. und 30. September 2012
www.halbturn.at

Aktion gültig bis 31. 7. 2012 solange der Vorrat reicht.

WAS WANN & WO?

Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber informiert diese ständige Kolumne. Wenn Sie Ihren Ort, oder „Ihre“ Veranstaltung nicht in unserer Liste finden, haben wir die betreffenden Informationen nicht erhalten.

WEIDEN

14. Juli	Multihull – Cup 5, 14.30 Uhr, Seebad Weiden
14. bis 15. Juli	YES-Cup, off. Yardstickregatta, Burgenlandcup, Infos: www.yes.or.at, 14 Uhr, Seebad Weiden
21. Juli	Marktfest: vorm. Krämermarkt, nachm. Markttreiben, abends Tanz & Unterhaltung
21. Juli bis 5. August	25. Kunstausstellung Künstlerkreis Weiden/See, jeweils von 18 – 21 Uhr, Volksschule Weiden
21. Juli	Blutspendeaktion, 9 - 13 Uhr, Gemeindezentrum
27. bis 28. Juli	„Summerwine“ – 9. Weidener Weinfest, gute Weine – Musik – Kulinarisches, Kirchenplatz
3. - 5. August	Fußwallfahrt nach Mariazell
11. August	Liedernachmittag Winzerchor Weiden, ab 16 Uhr, Winzerkeller Weiden
11. bis 12. August	Preis von Weiden 2012 – Burgenland Cup, Yardstick-Regatta, Sommerfest des YCW, Infos unter www.ycw.at, 14 Uhr, Seebad Weiden
18. August	Multihull – Cup 6, 14.3 Uhr, Seebad Weiden
25. August	YES „Holzwurmregatta“, Yardstick-Regatta, Infos: www.yes.or.at, 14 Uhr, Seebad Weiden
2. September	Pfarrwallfahrt nach Frauenkirchen
21. bis 23. September	Österreichische Funboard-Meisterschaft, Disziplin Slalom, Seebad Weiden
22. September	Absegeln 2012, Yardstick-Regatta, YCW mit YES, Infos: www.ycw.at, 14.30 Uhr, Seebad Weiden
22. September	„Kabarett im Winzerkeller“, Infos + Karten: 0664/5876233, 19.30 Uhr, Winzerkeller Weiden
29. September	Multihull-Cup Finale, 14.30 Uhr, Seebad Weiden

Nachtwächterrundgang: Treffpunkt: 21 Uhr Winzerkeller. **26. Juli, 2. + 11. August, 6. September**

ILLMITZ

4. August	Krämermarkt am Hauptplatz
12. August	„Illmitzer Pfarrfest“ im Pfarrhof
24. August	Illmitzer Heimatabend 2012, Info: TV Illmitz, 02175/2383, www.illmitz.co.at
26. August	Krämermarkt am Hauptplatz - „Kirtag“
26. August	„Kiridomusi“ im Landgasthaus Karlo, Seeg. 43, 0699/10981422, www.landgasthaus-karlo.at
27. August	„Musikantenkirtag“ Musikverein, Kindergartengasse, Info: www.mv-illmitz.at
14. und 15. September	„2 days of wine, blues & more ...“ im Landgasthaus Karlo, Tel: 0650/9249449
23. September	Blutspenden, Österr. Rotenkreuz, im Pfarrheim

ANDAU

14. Juli	Summer-Opening, Disco Babalu
20. Juli	ORF-Sommerradio, MV Andau
21.+ 22. Juli	Musikantenheuriger, MV Andau
29. + 31. Juli	Clubturnier, Tennisclub Andau
3. + 4. August	Vereinskegeln, SKC Andau
5. August	Radlertag, Tourismusverband Andau
24. - 26. August	Feuerwehrheuriger FF Andau, Feuerwehrhaus
25. August	Andauer Krämermarkt
7. + 9. September	Kleintierausstellung, Kleintierzuchtverein

TADTEN

14. Juli	Sommernachtsball der FF – Tadten im Garten des Cafe Restaurant Zwickl
20. bis 22. Juli	Sportfest des UFC – Tadten
28. Juli	Grillfeier der Landjugend
29. Juli	Sommerfest des Musikvereines
12. August	Pfarrfest
31. August	4-Jahresfeier mit Dämmerschoppen des Cafe Restaurant Fritz Zwickl
26. August	Dorffest der ÖVP Tadten
9. September	Roten-Nase-Lauf
16. September	Österr. Rotes Kreuz „Blutspendetermin“
29. September	Oktoberfest des Tennisvereines Tadten
30. September	Kirtagsonntag – Platzkonzert Musikverein

PODERSDORF AM SEE

9. bis 13. Juli	Jugendwoche, Yachtclub Podersdorf am See, Infos unter 0699/12602622
13. Juli	Blutspendeaktion, 14 – 19 Uhr, Campingplatz
13. bis 15. Juli	Sportfest
14. Juli	Sommer-Regatta, 14 Uhr, www.sv-podersdorf.at
14. Juli	50 Jahr-Feier Yachtclub Podersdorf am See
19. bis 21. Juli	Winzerfest, tägl. 19 Uhr, Marktplatz mit Musik
26. bis 29.Juli	Töpfermarkt tägl. 9 – 19 Uhr am Marktplatz
29. Juli	Pfarrfest ab 9.00 Uhr im Pfarrzentrum
3. – 5. August	Feuerwehrfest
9. -12. August	Töpfermarkt, tägl. 9 – 19 Uhr, Marktplatz
10. August	ORF Burgenland Sommerfest, 19.00 Uhr, Platz der Radchampions
11. August	Stegfest, SVP, ab 17.00 Uhr, Südhafen
11. August	Dämmerfischen, 14 – 19.30, Grundlacke, Pokale, eigene Wertung für Erwachsene und Jugend, Nenngeld Erw: € 15,–, Jugend: € 8,–
12. August	Kinderflohmark, 14 Uhr, Platz d. Radchampions
18. August	Mühlenfest, TP: 14 Uhr Marktplatz, danach Umzug zur Mühle + gemütliches Beisammensein
25. August	25. Austria Triathlon, Ironman- + Halbdistanz, 7 Uhr Leuchtturm, www.austria-triathlon.at
25. und 26. August	Katamaran – Cup, Yachtclub Podersdorf/See, Infos unter 0699/12602622
26. August	Sprintdistanz, 750 m Schwimmen, 20 km Radfahren, 10 km Laufen, Start um 9.00 Uhr beim Leuchtturm, www.austria-triathlon.at
1. September	Sturm – Regatta, SVP, 14.00 Uhr, Südstrand, www.sv-podersdorf.at
2. September	Duo – Preisfischen von 8.00 – 13.00 Uhr in der Grundlacke, Geldpreise, Nenngeld € 25,–
9. September	Blutspendeaktion von 9-12 u. 13-15 Uhr im Zentralgebäude, Neusiedlerstraße 9 - 11
15. bis 16. September	Kunst – Kürbis – Keller auf dem Platz der Radchampions, entlang der Promenade, Atelier & Kunststube
22. September	Absegeln für alle Bootsklassen, inkl. Best of-Prämierung, 14 Uhr, SVP, www.sv-podersdorf.at
29. bis 30. September	Kunst – Kürbis – Keller auf dem Platz der Radchampions, entlang der Promenade, Atelier & Kunststube
30. September	Erntedankfest

Nordic Walking, TP: 18.30 Uhr beim Gemeindeamt, Hauptstraße 2, Infos & Anmeldung unter 0664/3210633. **Termine: 11., 18. und 25. Juli, 1., 8., 22. und 29. August**

Sonnenuntergangsfahrt mit Weinverkostung durch den Weinclub 21, Abfahrt um 19.30 Uhr bei der Anlegestelle der Fam. Knoll, Infos & Anmeldung: 02177/2431 od. 21170. **Termine: 11., 18. und. 25 Juli, 1., 8., 15. , 22. und 29. August, 5. September**

Nachtwächterrundgang: „Patfalu – Das Dorf der Grafen Poth am Neusiedler See“, Treffpunkt: 21 Uhr, Tourismusbüro, Infos & Anmeldung unter: 02177/227. **Termine: 25. Juli, 8. August, 5. , 12. und 28. September**

APETLON

15. + 16. Juli	Kirtag
15. Juli	Dämmerschoppen mit Musik, Reiterhof Sonja
21. + 22. Juli	Nachkirtag
28. Juli	Tagesritt Mexiko Puszta (Ungarn), RH Sonja
29. Juli	Pfarrfest, Pfarrzentrum
4. August	Neubaugassenfest, Neubaugasse
18. August	Jahrmarkt
18. August	Marktgulasch, Heurigenschenke Hauer, 10 Uhr
8. September	„20 Jahre Reiterhof Sonja“ – Fest mit Siass und Zoatn, 17 Uhr, Reiterhof Sonja
15. September	Vereinsmeisterschaft des Reitvereins Apetlon/ Pamhagen, Reiterhof Sonja
23. September	Herbst/Familienfest d. ÖVP, 11 Uhr, Grillplatz
28. und 30. September	Neusiedler See Rundritt und Kutschrundfahrt: Rund um den See in 3 Tagen, Reiterhof Sonja
29. + 30. September	Oktoberfest, GH Tschida

NEUSIEDL AM SEE

Jeden Freitag von 10 – 15 Uhr Bauernmarkt vor dem Rathaus

9., 30. Juli 13. August 10. September	Nachtwächterrundgang „Sumbotheil – Der alte Marktplatz am Fuße des Tabors“, Fackel- & Erlebnisrundgang, TP: Rathaus, 21 Uhr, € 8,–/ Erw., € 4,–/Kind, € 2,–/Fackel, mind. 10 Erw., Anmeldung unter 02167/2229 erforderlich!
8. Juli 9. September	„Sonntagsradeln durch die Seemetropole Neusiedl/See“, TP: 10 Uhr Rathaus, € 8,–/ Erw., € 4,–/Kind, mind. 12 Personen, Anmeldung im TB unter 02167/2229 erforderlich!
2. bis 31. Juli	Ausstellung: Kunst der Nachbarländer“, Teil 1, Gerbgruben, Hauptplatz 50
7. Juli	12. Beach-Volleyball-Turnier, Strandbad
14. Juli	Neusiedler AM SEE Winzer: Jazz/Sommerwein, Weingut Kast, O.H. 39, 17:00 Uhr
14. Juli	Tanzschule Pero: Tanzabend am See, Hotel da Marco, 18:00 Uhr
13. – 15. Juli	Kunsthandwerksmarkt vor dem Rathaus und Am Anger, 10 - 19 Uhr
20. Juli	„Neusiedler spielen auf“ Heurigenschenke Preschitz, 20:00 Uhr
20. Juli	DJ SALT, Mole West ab 22:00 Uhr
21. Juli	Gretzlfest am Paul Schmückl Platz, 17:00 Uhr
27. Juli	Stubenblues meets U-Turn, Mole West, 22 Uhr
28. Juli	Saubraten des Neusiedler Bauernbundes, Grillplatz, 18:00 Uhr
1. bis 31. August	Ausstellung: Kunst der Nachbarländer, Teil 2, Gerbgruben, Hauptplatz 50
4. August	25. STADTFEST, Musik & Kultur, Live-Musik auf mehreren Bühnen, Spaß & Kulinarik entlang der Hauptstraße ab 9 Uhr
4. August	Tanzschule Pero: Tanzabend am See, Hotel da Marco, 18:00 Uhr
4. August	Blutspendeaktion des Roten Kreuzes, Bus am Stadtfest, 12:30 - 18:00 Uhr
6. August	Krämermarkt, vormittags Kalvarienbergstraße
6. bis 18. August	Jugend-Trainingswoche, UYCNs, Seebad
19. August	Fußwallfahrt nach Frauenkirchen
24. August	DJ SALT, Mole West ab 22:00 Uhr
25. und 26. August	Basar des Behindertenförderungsvereins, Nyikospark
26. August	Sommerfest Naturfreunde, Grillplatz, 11 Uhr
31. August	Neusiedler AM SEE Winzer: Vollmondweinverkostung, Weingut Haider Heinrich Thomas, Schifffahrt Baumgartner, Strandbad, 19.30 Uhr
1. September	Tanzschule Pero: Tanzabend am See, Hotel da Marco, 18:00 Uhr
1. und 2. September	Jubiläumsfest 50 Jahre Stadtkapelle Neusiedl am See, Veranstaltungshalle, Sa. 1. 9.: ab 15 Uhr, So. 2. 9.: Festgottesdienst 10 Uhr
1. bis 15. September	Tennisstaatsmeisterschaften, UTC
3. September	Krämermarkt, vormittags Kalvarienbergstraße
8. September	SPÖ Familienfest, Spielplatz Reitschachersiedlung, 14:00 Uhr
8. September	NEZWERK feiert Geburtstag
12. und 15. September	Fischmarkt mit buntem Markttreiben, Vor dem Rathaus und Am Anger, ab 10:00 Uhr
14. und 15. September	10 Jahre Weinwerk und Greisslerfest
15. bis 30. September	Ausstellungseröffnung „Vier Jahreszeiten“, Age Art Atelier-GalerieEgger, Seestraße 66, täglich 10 - 19 Uhr. Eröffnung 18:30 Uhr
15. und 16. September	Weinlese-Regatta, UYCNs, Seebad
16. September	Erntedankfest
22. September	ÖVP Spielplatzrallye
22. September	Tag der offenen Tür der Tanzschule Pero, Hotel da Marco, 17:00 Uhr
26. September	Medizin im Puls, Weinwerk, 19:00 Uhr
30. September	Blutspendeaktion des RK, Feuerwehrhaus, 9:00 - 12:30 und 13:30 - 16:00 Uhr

Fertö-Hanság Nemzeti Park

Bei den Nachbarn …

Mehr Wasser und Sauerstoff für den südlichen Schilfgürtel

Keine 200 Jahre ist der Schilfgürtel des Neusiedler Sees alt. Ein Blick von der Gloriette in Fertöboz (Holling) auf die Altschilfbestände vermittelt freilich den Eindruck, als ob es ihn schon immer gegeben hätte.

Das oft stillstehende, sauerstoffarme Wasser des Schilfgürtels ist für die artenreiche Flora und Fauna in diesem Bereich des Nationalparks nicht unbedingt ideal. Für viele Fischarten etwa, die hier ihr Reproduktionsgebiet haben, wäre sauerstoffreiches, strömendes Wasser wesentlich besser, aber auch andere Lebensgemeinschaften würden davon profitieren.

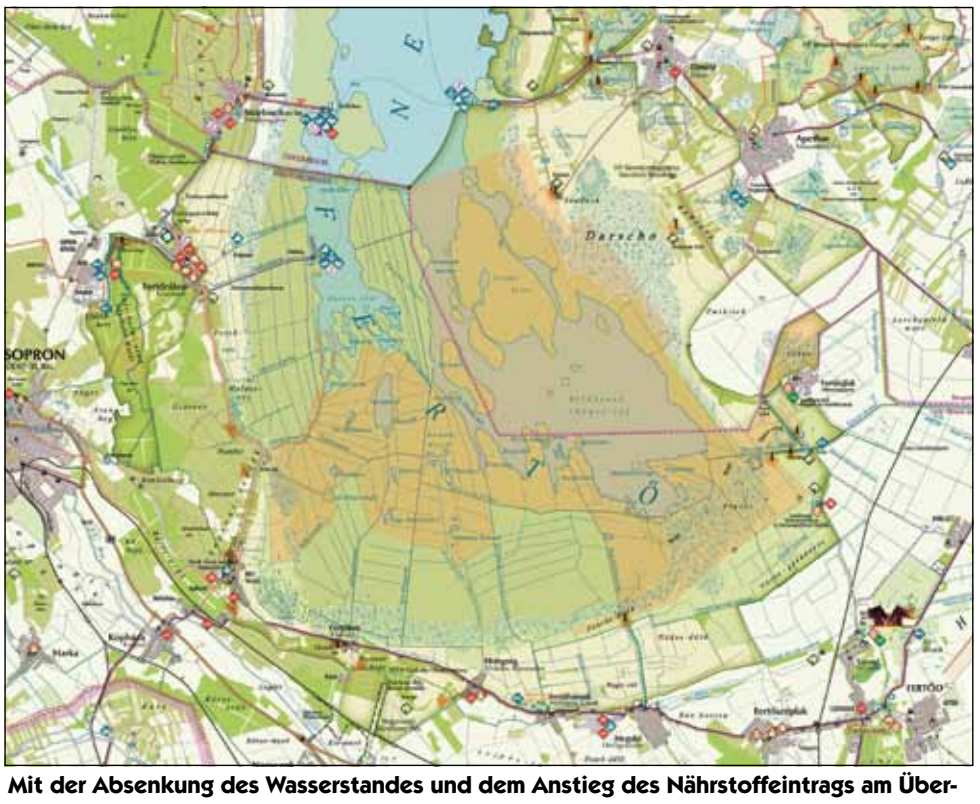
Ziel des jüngst vorgestellten Projekts „Rekonstruktion des Schilfgürtels des Neusiedler Sees und der Wassezufuhrkanäle“ ist es, die Durchlässigkeit der wichtigsten Kanäle im südlichen Schilfgürtel zu verbessern. Dazu soll zum einen ein neuer „Gürtelkanal“ angelegt werden und zum anderen eine Rekonstruktion von insgesamt 76 km Kanalnetzwerk erfolgen. In relativ kurzer Zeit soll dadurch eine bessere Wasserversorgung der Schilfbestände und so eine Verbesserung des ökologischen Zustandes erreicht werden.

Die Direktion des Nationalparks Fertö - Hanság und die Wasserwesendirektion von Nord-Transdanubien arbeiten in einem Konsortium in diesem Projekt zusammen. Das gemeinsame Herangehen an bestehende Probleme und damit verbundene Lösungsansätze hat für diese beiden Partner bereits jahrzehntelange Tradition, so etwa bei den Feuchtgebietsrenaturierungen im Nationalpark (bei Fertöújlak und Bösarkany).

Das Projekt wird von der EU kofinanziert und in zwei Phasen umgesetzt. Zur Zeit läuft die Planungsphase, und um den Jahreswechsel 2012/2013, nach der Genehmigung der entsprechenden Pläne, geht es an die wasserbaulichen Arbeiten im und am Schilfgürtel. Rund eine Milliarde Forint (ca. 3,5 Mio Euro) beträgt das Projektbudget, wobei 85 % von der Europäischen Union und 15 % vom ungarischen Staat eingebracht werden. Als langfristiger Nutzen dieses Projekts werden solche Strömungsverhältnisse im südlichen Schilfgürtel angestrebt, die eine natürliche Verschlammung der Kanäle weitgehend verhindert.

Foto: Nationalpark Fertö - Hanság

Am 9. Mai wurde im Rahmen einer Presseveranstaltung das gemeinsame Projekt von Nationalpark- und Wasserwesendirektion vorgestellt.



Mit der Absenkung des Wasserstandes und dem Anstieg des Nährstoffeintrags am Übergang vom 19. zum 20. Jahrhundert breitete sich das Schilf im Seebecken rasch aus. Jetzt soll die Wasserdurchströmung der Kanäle verbessert werden.

Liebe LeserInnen!

Alois Lang und die Frage der Perspektiven …

WIR sitzen im Grafikbüro in Wien und gehen die halbfertigen Seiten der Nationalparkzeitung durch. Bildtexte gehören getippt, Texte korrigiert, fehlende Fotos aufgetrieben … Das Geschnatter entsteht über einen Zeitraum von etwa acht Wochen, beginnend mit der Erstellung eines Inhaltsrasters, gefolgt von Recherche, dann werden nach und nach (und nebenbei) Artikel ins Layout eingefügt. Die Tage vor Redaktionsschluss sind lang und spannend, weil der Drucktermin einzuhalten ist.

Aus der Stadtperspektive betrachtet ist ein Nationalpark etwas anderes als aus der Sicht von Menschen, die dort leben. Man fährt gerne hin, viele nur für ein paar Stunden, um Alltag und Betonwüste zu entkommen, andere für Tage oder Wochen, um sich der Natur zu widmen – und hat dabei ein individuelles Bild vor dem geistigen Auge: Wie es am See und an den Lacken gerade aussieht, was zu beobachten sein wird, welche Pflanzen gerade blühen, …

„Aber es hat doch geregnet, warum ist hier alles so trocken?“ – Die Erwartungshaltung vieler Nationalparkbesucher ist weniger geprägt von dem, was ihnen der Hausverstand z.B. über das Klima eines Gebiets sagt, vertraut wird vielmehr den Medien. Wenn also wie so oft im ORF für den Osten Österreichs Regen angekündigt und von Regen berichtet wird, glauben unsere Gäste das auch und nehmen an, dass der Regen ergiebig war. Solche Falschmeldungen tragen zur Entfremdung vieler Menschen von der Natur bei, und in gewisser Weise tun das auch perfekt gemachte Naturdokumentationen. Das klingt vielleicht unlogisch, aber ein steigendes Interesse an der Natur kann durch spektakuläre Nahaufnahmen, durch komprimierte Darstellungen riesiger Gebiete und durch „Schönwetterbilder“ in eine wirklichkeitsferne Richtung gelenkt werden. Gedreht wird nur bei perfektem Licht, ein Naturerlebnis im Regen findet nicht statt. Kälte und Wind im Frühjahr nehmen nur jene auf sich, die wissen, dass vieles in der Natur anders abläuft als am Bildschirm. Und solche Besucher werden auch immer wieder mit einem unvergleichlichen, nicht buchbaren Naturerlebnis belohnt.

„Vermeintliches ‚Schönwetter‘ mit 35° und Südwind ist eigentlich ‚Schlechtwetter‘ für das Naturerlebnis. Das Redaktionsteam weiß das …“

Es sind vor allem Nationalparks, die naturhungrige, aber an Erfahrung arme Menschen zum authentischen Erleben der Natur führen können – weil ihnen dort vermittelt wird, wie es draußen wirklich ist und wie sie ihre Zeit im Gebiet am besten verbringen. Sie erfahren, wie Tiere und Pflanzen auf Wetterextreme reagieren und sie entdecken, dass man mit einem Fernglas viel entdecken kann, und dass vermeintliches „Schönwettter“ mit 35° und Südwind vielleicht das schlimmste „Schlechtwetter“ in der Natur darstellt. Im heurigen Frühjahr hatten wir wieder viele Besucher, Exkursionsteilnehmer, erfahrene Birdwatcher und halt auch viele Gäste, die eben mal ganz schnell viele Vögel sehen wollten. Letzteren einfache Tipps zu geben hinsichtlich Zeitbedarf, Ausrüstung, Jahreszeit und Wetter gehört zu den wichtigsten – und lohnendsten – Aufgaben in einem Nationalpark, auch weil damit dem Naturschutz gedient ist. Vielleicht mehr als mit einer Spendenkampagne für seltene Wale, meint

Ihr Alois Lang

In Wetterprognosen ist viel öfter von Regen die Rede als dieser auch tatsächlich fällt – was zu einer falschen Erwartungshaltung vieler Besucher führt.

Fotos: Archiv NP Neusiedler See – Seewinkel

WAASENSTEFFL

**Friaha hat‘s a Weida gebn.
Manchmal woas hoaß,
daunn wieda koid;
manchmal was trucka,
daunn wieda ziemla noss;
und im Winta hod‘s hoid
uamoi vü und
uamoi wenig g‘schniebm.**

Hiaz redn‘s nia mea van ‚Klima‘! Und wia waun des nid gmui wad, heart ma hiaz oiweu öfta die Prognosn van Klimawaundl – do wiads uan Aungst und Baung!

**Waun ma owa genau hinloust, geht‘s eigentlich eh nia ums Weida.
Nia doss hiaz oiweu, waun‘s z‘koid, z‘hoaß, z‘trucka oder z‘noss is, da Klimawaundl schuld is …**

Hanság Neusiedler See